

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 58.

Halle, Mittwoch den 9. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 6. März, Abends. (Tel.) Nach Briefen, die den „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen zugegangen sind, hat die dortige Bürgerartillerie den Befehl erhalten, sich eventuell zur Bedienung der Geschütze auf den die Stadt nach der Seeseite zu beschützenden Forts, sowie auf dem den Sund nordwärts bis Charlottenlund bestreichenden Außenwerke der Citadelle, bereit zu halten. — Der Dampfer „Germania“ ist heute Morgen 8 1/2 Uhr nach Newyork in See gegangen.

London, d. 7. März. (Tel.) Nach einem aus Kopenhagen vom 5. hier eingetroffenen Telegramm sagte der Erminister Hall weiter in seiner Wahlrede: Die Alliance mit Schweden war nicht allein zwischen den beiden Königen, sondern auch zwischen den beiderseitigen Regierungen verabredet; die Vollmachten lagen zur Unterzeichnung des Vertrages fertig da, als der König starb. Die Personalunion führt entweder zur Loslösung der Herzogthümer oder zur Germanisirung Dänemarks und somit zu dessen Untergange. Die deutschen Großmächte haben diese Forderungen nie angegeben, bevor sie die Herzogthümer besetzt hatten. — Bei den heute hier und in den Provinzen stattgefundenen Wahlen forderten die Candidaten eine energische Kriegsführung. Sie erklärten die Aufhebung der Novemberverfassung für unmöglich, nachdem der Krieg begonnen. Die Wähler befundeten unter Beifallsäußerungen ihre Zustimmung.

Ein Berliner Correspondent der „D. Allg. Z.“ schreibt: Wie man hört, sollen die Cabinette von Paris und London von dem beschlossenen weitem Vorgehen in Sütlard sowohl von hier als auch von Wien aus in sehr beruhigender Weise in Kenntniß gesetzt worden sein, speziell in dem Sinne, daß den kriegführenden Mächten jeder Eroberungszweck nach wie vor fern liege und daß sie zu dem betreffenden Schritte eben nur durch die Nothwendigkeit gezwungen würden, sich zur Repressalie für den Schaden, welchen Dänemark ihnen und den betreffenden übrigen Bundesstaaten durch seine Maßregeln zur See zufüge, in den Besitz eines geeigneten Objectes setzen zu müssen. Inzwischen erwartet man hier mit ziemlicher Bestimmtheit eine Verständigung auch mit den übrigen deutschen Bundesregierungen, resp. eine Annahme des preussisch-österreichischen Antrags in Betreff des Oberbefehls u. s.; mit welchem Rechte, lassen wir dahingestellt. Allerdings sind die Bedingungen des Bundeskriegs eingetreten, und insofern muß denn auch der Oberbefehl ein einheitlicher sein. Wie aber soll der Bundeskrieg vom Bunde geführt werden, etwa in dem Sinne einer Unterordnung unter das, was Oesterreich und Preußen als Nichtbundeskrieg begonnen, oder im Sinne eines wirklichen Bundeskriegs, welcher dann auch keine zweierlei Politik, sondern eben nur eine Politik, die des Bundes, zuläßt? Es wird abzuwarten bleiben, ob der preussisch-österreichische Antrag in diesem Sinne gemeint ist. Ist er es, dann werden alle deutschen Bundesregierungen gewiß nur freudig zustimmen, ist er es nicht, so ist nicht abzusehen, worauf die dießseitigen Hoffnungen auf eine Verständigung sich eigentlich gründen sollen. Die Siftirung der Truppenmärche nach Holstein soll, wie man hört, wieder aufgehoben sein. Es scheint, daß man sich für alle Fälle bereit halten will, wie auch der betreffende Bundestagsbeschluss immer ausfallen möge.

Aus Wien d. 4. März wird demselben Blatte berichtet: Die Dinge in Frankfurt a. M. gehen offenbar einer Entscheidung entgegen, und diese Entscheidung wird, wie ich mehrfach schon angedeutet, über München führen, wo man vorwiegend ratlos zu sein und nach jedem nur halbwegs annehmbaren Ausweg zu haschen geneigt scheint. Schon der letzte Antrag am Bunde, an dessen Spitze der Name Baierns stand, war nur noch mit halbem Herzen unterzeichnet; man hielt sich durch frühere Arrangements gebunden und wollte die verbündeten

Staaten nicht ohne weiteres im Stich lassen. Aber das ausschließende Resultat der Abstimmung kam eben recht. Ein eigenhändiges Schreiben des Königs Mar an den Kaiser traf heute Morgen ein; es wird vom Kaiser auch heute beantwortet werden, und noch heute geht Erzherzog Albrecht, der Gemahl der Schwester des Königs von Baiern, nach München ab, um die von beiden Seiten sehnlichst gewünschte Verständigung vollends einzuleiten. Wer die Kosten des Vergleichs zu tragen haben wird, liegt auf der Hand, und schon die nächste Bundestags-sitzung dürfte eine wesentlich veränderte Stimmengruppirung zur Evidenz bringen.

Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß der preussisch-österreichische Antrag am nächsten Donnerstag in der Bundesversammlung die Mehrheit erhalten wird. Sachsen und Darmstadt haben sich von den Würzburgern getrennt und eine vermittelnde Stellung zu Gunsten der Vormächte eingenommen. Wird der Antrag derselben auch nicht in der Form angenommen, in welcher er zuerst in der Sitzung vom 25. Februar eingebracht war, so ist doch gewiß, daß er mit einer formellen Abschwächung, welche an dem thatsächlichen Inhalt der Forderungen wenig oder nichts ändert, jetzt die Majorität des Bundes für sich hat, nämlich außer den 6 Stimmen, welche schon am 3. März für den Antrag stimmten, auch Sachsen und Darmstadt, also 8 Stimmen, welche bei der Stimmhaltung Luxemburgs für die Majorität gelten.

Das officöse Blatt (N. A. Ztg.) kündigt die nächst bevorstehenden Schritte des preuss. Cabinets in der deutschen Politik in folgendem Artikel an: „Eine Depesche der „Spener'schen Zeitung“ aus Wien bestätigt unsre früher gebrachten Nachrichten über den günstigen Verlauf, respective den Abschluß der Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Großmächten. Dies Resultat wird offenbar nicht nur auf den Gang der dänischen Frage einwirken, sondern auch auf die deutsche Frage reagieren. Wie es scheint, hatte man bereits in Berlin auf die Annahme des Antrages der beiden Großmächte in Frankfurt a. M. mit dieser Sicherheit gerechnet, auf welche jede vernunftgemäße Action Anspruch hat, und in Folge dessen waren bereits die betreffenden Truppenbewegungen angeordnet worden, welche jetzt jedoch wieder sistirt worden sind. Wenn die beiden Großmächte nun allerdings auch darin gewilligt haben, diese so dringende Sache abermals um acht Tage verschoben zu sehen, so dürfte ein längerer Ausschub doch nicht gut thunlich sein und es ist nicht unmöglich, daß die nächste Bundestags-sitzung eine für Deutschland sehr wichtige sein dürfte. Wenn die deutschen Mittel- und Kleinstaaten Deutschland zu sein glauben ohne die beiden Großstaaten, oder wohl gar gegen dieselben, so steht durchaus nichts im Wege, sie diese Rolle spielen zu lassen, nach der ihnen so sehr zu verlangen scheint. Welche Zustände aus alle dem hervor gehen mögen, mag Gott wissen; naturgemäßer werden sie gewiß unter allen Umständen sein als die bisherigen, welche vielleicht dadurch am besten charakterisirt werden, daß grade in diesem Augenblicke nach zweijährigen Bemühungen Preußens am Bunde der Bericht der Küstendefestungen zum Vortrag kommt, wobei Baiern die Ansicht vertritt, daß derartige Maßnahmen durchaus überflüssiger Natur seien, während die Hansestädte — und mit vollkommenem Recht — bereits ängstlich nach Schutz gegen einen handstreich dänischerseits verlangen.“ In demselben drohenden Sinne berichten auch die officösen an auswärtige Blätter.

Neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind nicht eingetroffen. Man erwartet demnächst den Vormarsch der Allirten nach Sütlard, zu welchem bereits Alles vorbereitet sein soll. — Bei ihrem Vorrücken wird die allirte Armee sich zunächst gegen die Festung Friedericia wenden und die Belagerung beginnen. — Sütlard wird als feindliches Gebiet auch für den Unterhalt der Truppen zu sorgen haben.

Die amtliche „Wiener Ztg.“ enthält eine sehr ausführliche „Relation über die Operationen des k. k. österreichischen G., II. Ar-

meerkorps der verbündeten Armee", vom Eiderübergang bei Rendsburg bis zur Besetzung von Flensburg (1. bis 7. Februar). Dieser Bericht tritt dem vom „Staatsanzeiger“ veröffentlichten preussischen ergänzen zur Seite; doch finden wir in Betreff der ersten 5 Tage nur militärische Details, die kein besonderes Interesse mehr haben. Von Interesse ist der Abschnitt, der sich auf die Verfolgung der Dänen nach der Räumung der Dannenwerke bezieht. Der Plan war der gewesen, daß der rechte preussische Flügel nach Ueberbreitung der Schlei die dänische Armee umgehen, das österreichische Korps und die Gardebrigade dieselbe aber so lange in der Umgebung von Schleswig festhalten sollten, bis sie der Vernichtung nicht mehr entgegen könnte. Indes durchschauten die Dänen dies und zogen bekanntlich schnell ab. Es heißt in dem österreichischen Bericht über Das, was nach dem Verlassen der Dannenwerke seitens der Dänen sich ereignete: „Diese Meldung traf bald nach 4 Uhr früh im Hauptquartier ein. Hierauf ersattete Feldmarschall-Lieutenant Fehr. v. Gablenz die Anzeige an das Oberkommando und verfügte hieron gleichzeitig das 3. Armeekorps, bestehend aus der königlich preussischen Gardebrigade und einer Kavalleriebrigade, welches laut Befehl des Feldmarschall-Oberkommandanten während der Abwesenheit desselben unter die Befehle des Feldmarschall-Lieutenants gestellt war. Diese Vertheidigung wurde dem Generalmajor Grafen Gondrecourt zur Expedition übergeben, dessen Brigade in Verbindung mit dem 3. Armeekorps stand, gelangte jedoch durch ein Versehen nicht an ihre Bestimmung. Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Gablenz ließ sodann zu Pferde und ordnete mündlich das allgemeine Vorrücken des Armeekorps gegen Schleswig an.“

Unter dem 29. v. Mts. wurde von dem dänischen General-Lieutenant von Hegermann-Lindencron das nachstehende Schreiben bei den Vorposten der königlich preussischen kombinierten Garde-Infanterie-Division durch einen dänischen Generalstabs-Officier abgegeben:

Euer Excellenz! Im Auftrage meiner allerhöchsten königlichen Regierung gebe ich mir die Ehre, Euer Excellenz Aufmerksamkeiten darauf hinzulenken, daß die von den vereinigten königlich preussischen und kaiserlich österreichischen Truppen besetzte und mit Requisitionen beschwerte Stadt Kolding, so wie die Dörfer Seef, Sjarrup mit mehreren nördlicher liegenden Dörfern und Landdistrikten, innerhalb der Grenzen Jütlands liegen. Ich ersuche Euer Excellenz, mich mit einer gefälligen Antwort zu beehren, woraus hervorgehen dürfte, daß ich Ihnen, dem erhabenen Auftrage gemäß, diese Mitteilung gemacht habe. Ich erlasse diese Gesandtheit, um Euer Excellenz meine allergnädigste Hochachtung auszusprechen, indem ich die Ehre habe, mich zu zeichnen Euer Excellenz ganz gehorsamster get. v. Hegermann-Lindencron, General-Lieutenant. Das Hauptquartier des königlich dänischen Armeekorps in Jütland, den 29. Februar 1864. E. Excellenz dem Herrn Feldmarschall Baron von Wrangel, commandirender General der königlich preussischen und kaiserlich österreichischen Truppen.

Der Feldmarschall hat hierauf das nachstehende Antwortschreiben erlassen:

An E. Excellenz den Höchstcommandirenden der königlich dänischen Truppen in Jütland, Herrn General-Lieutenant von Hegermann-Lindencron. Euer Excellenz ernehme ich auf das geehrte Schreiben vom 29. Februar er. ergebenst, daß die Stadt Kolding und einige benachbarte Dörfer südlich der Kolding-Äa, von den diesseitigen Vorposten zur Dedung der in Nord-Schleswig stehenden Occupationstruppen, eingeschlossen worden sind. Zur reglementsmäßigen Naturalverpflegung, einschließlich Boden einquartierter Truppen gehen die Requisitionen an den Haderboog von Kolding, welchem demgemäß antwortet, nach welchem Mobus er die Landgemeinden Jütlands zu den Lieferungen heranzieht. Falls Euer Excellenz Werth darauf legen, die Bewohner Jütlands von diesen Lasten befreit zu sehen, was auch mein Wunsch ist, so würde zunächst königlich dänischerseits die Kaerei deutscher Handelschiffe auf offener See in Wegfall kommen müssen. Indem ich eine besagliche Mitteilung an die königlich dänische Regierung ergehenst anempfehle, habe ich die Ehre, mich mit vorzüglicher Hochachtung zu zeichnen get. v. Wrangel, General-Feldmarschall und Oberbefehlshaber der allirten kaiserlich österreichischen und königlich preussischen Armee. S.-D. Haderleben, den 2. März 1864.

Dieser Brief ist am 2. d. M. durch den Hauptmann Graf Haderberg persönlich an den General-Lieutenant von Hegermann-Lindencron, in dessen Hauptquartier Peterbold, übergeben worden. — Eine weitere Antwort ist hierauf noch nicht erfolgt.

Rinkenitz, d. 6. März. In Gravenstein und sämtlichen, dem Hauptquartier nahe liegenden Cantonnements herrscht große Freude. Oberst Colonnier ist aus Berlin zurückgekehrt. Der beste Erfolg hat seine Sendung gekostet: binnen wenigen Tagen wird der Belagerungs-Train für die Düppeler Schanzen (gezogene 24pfünder, deren Geschos fast 60 Pfd. wiegt, Mörser u.) eintreffen. Kleinere Erdarbeiten sind bereits ausgeführt und im Laufe dieser Woche soll sämtliches Schanz-Material, als Faschinen, Körbe u. fertig sein. Wenn der Telegraph über Berlin es Ihnen auch bereits gesagt haben dürfte, kann ich es lediglich bestätigen: Die jütische Grenze wurde gestern Morgen offiziell überschritten. Der Krieg wird jetzt einen andern Charakter annehmen und der Hochmuth sowohl wie die Arroganz Dänemarks der beste Verbündete der deutschen Waffen sein. Dänemark würde, im Interesse seiner Soldaten, gut thun, die Gefangenen besser zu behandeln. Unsere Leute sind gegen die Gefangenen die Gutmüthigkeit selbst und theilen den letzten Tabak, den letzten Rest Brot, den letzten Schlud Branntwein mit ihnen. Die Stimmung wird aber sofort andere werden, wenn sie noch einmal erfahren, daß die Gefangenen in Kopenhagen von dem dänischen Pöbel angespien wurden.

Haderleben, d. 5. März. Gestern wurde hier der Bauernvogt von Gasse (?) bei Stodborg nebst einem jüngeren Begleiter gefänglich eingebraht. Die beiden sauberen Kumpane haben einen Schurkstreich verübt, den sie zweifelsohne mit ihrem Leben werden bezahlen müssen. Sie machten vorgestern einer Patrouille preussischer Husaren die Anzeige, daß eine kleine Patrouille dänischer Dragoner die Königau überschritten habe und erboten sich, die Preußen so zu führen, daß sie die feindlichen Reiter leicht würden aufheben können. Statt dessen lockten sie die preussischen Husaren in einen Hinterhalt, wo dieselben plötzlich von zwei Schwadronen feindlicher Cavallerie umzingelt wurden. Es entspann sich ein heftiges Gefecht, bei welchem die Preußen 36 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen einbüßten. Willkürlich ist dieser Vorfall die Ursache davon, daß der hiesige Stadt-

Commandant, aus Besorgnis vor dem Treiben dänischer Spione, seit gestern eine überaus strenge Controle aller hierher kommenden Fremden angeordnet hat.

Haderleben, d. 5. März. Morgen findet ein kleiner Stationswechsel der zwei österreichischen Brigaden Thomas und Gondrecourt statt, welcher wahrscheinlich als Vorbote zu den in starkes Dunkel gehüllten beabsichtigten Operationen angesehen werden dürfte. Daß man jetzt gerade im Hauptquartier äußerst vorsichtig ist, möge die Batafage beweisen, wie sehr man hier von Spionen umgeben wird, — welchen unbegreiflicher Weise der ganze westliche Norden Schlesiens gleichsam eine bequeme Passage offen gelassen ist. Bei Styding theilt sich die nach Ripen führende Hauptstraße und geht über Jels nach den Norden. Auf dieser ganzen Strecke ist, wie Kaufleute und sonstige Reisende versichern, kein Soldat anzutreffen, der Spionage mithin sehr viel Gelegenheit gelassen. Wer einigermaßen die Geschichte der Kriege in diesem Lande kennt, wird zugestehen, daß die Dänen gerade aus den jetzt inne habenden Positionen sehr häufig bei Nacht erfolgreiche Ueberfälle unternommen haben; man hat ihnen leider Zeit genug gelassen, sich zu erholen und es ist unzweifelhaft, daß sie, über die Stärke und Stellung der Verbündeten im Norden des Herzogthums genau unterrichtet, nur auf passende Gelegenheit warten, um im Rücken oder in den Flanken der Armee einen Coup auszuführen, — man muß daher doppelt vorsichtig und auf Alles gefaßt sein. Die am 3. gemeldete Gefangenennahme eines preussischen Husarenpfeifers (1 Offizier und 30 Mann) bestätigt sich dahin, daß der ganze Verlust, Verwundete und Tote, in dieser Zahl mit einbegriffen ist. — Das Herandrängen zum Hauptquartier von Seiten vieler Neugieriger, welches seit dem Eintreffen in Haderleben besonders in den ersten Tagen sehr überhand genommen und schließlich fast unträglich wurde, hat in den letzten Tagen ziemlich abgenommen, weil von Seiten der politischen Behörde dagegen die geeigneten Maßregeln ergriffen worden sind.

Rendsburg, d. 5. März. Die Untersuchung gegen Blausfeldt sen. scheint unerwartet für denselben eine sehr schlimme Wendung nehmen zu wollen, nachdem in den jüngsten Tagen mehrere seiner Affiliirten festgenommen worden sind, woron der Eine bereits ein umsahrendes, den ehemaligen Haderboog stark gravirendes Geständniß abgelegt hat. In der Person eines gewissen Johann Zevens wurde nämlich heute Mittag durch den Polizei-Officianten Ackermann ein Indivium hier eingebracht, dessen Aussagen den Blausfeldt auf das Schwere compromittiren. Zevens, aus Hadermarschen gebürtig, also ein Hofsteiner, ist unlängst in Hanerau, woselbst er sich für einen Kofstämmer aus Medlenburg ausgab und sehr nobel auftrat, als der Spionage verdächtig, verhaftet worden. Anfänglich Alles leugnend — obgleich man falsche Pässe bei ihm vorgefunden hatte nebst 127 Thaler baarcs Geld, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte — gestand er zuletzt ein, der dänischen Sache, in Verbindung mit Blausfeldt, als Spion factisch gedient zu haben. Er war seiner Aussage nach bis vor Kurzem Polizei-Angestellter in Kopenhagen, wurde vor einigen Monaten von dort nach Fiedety verlegt und dafelbst von Blausfeldt und Consorten für den Spionendienst erworben und ausgebildet. Als sein Chef in Gefangenschaft gerieth, floh Zevens, unterlief aber über Hamburg und Lübeck fortwährend briefliche Verbindungen mit dem Flensburg Postamate, bis auch ihn sein Loos ereilte. Auf seine Aussagen hin vigilirt die Behörde im Hofsteinken noch auf 5 Spione, worunter ein Jude. Diese, so wie Blausfeldt jun., gehören zu einer weit verzweigten Bande. Ich las den Ueberlieferungsschein, welchen der preussische Lieutenant v. Blümen über den Empfang des Arrestanten ausfertigte: „Dem p. p. wird hierdurch bezugst, daß er den Spion Johann Zevens aus r. hier abgeliefert hat.“ (A. R.)

Rendsburg, d. 6. März. Von dem schneltest auf dem Düppeler Kriegsschauplatz erwarteten schwereren Geschüs sind gestern die ersten Vorläufer gekommen. Ein Ertrag aus Kiel beförderte gestern eine Anzahl von preussischen 24pfündigen gezogenen Kanonen, die bisher in Laboe aufgestellt waren. Sachkundige Officiere wissen die ausgezeichnete Construction u. dieser gezogenen Kanonen nicht genug zu rühmen. — Fast jeden Morgen geht hier vor Ankunft des gewöhnlichen Zuges vom Süden ein Ertrag aus dem Norden. Erstaunlich ist oftmals die Länge derselben, meistens mit Vieh und Victualien schwer beladen. Man merkt, daß eine große Streitmacht im Norden ist und wünscht nur, bald von Resultaten aus dem Kriegsschauplatz zu hören. Den vielbesprochenen japanesischen Offizieren scheint die Sache auch etwas langweilig geworden zu sein, indem sie schon gestern mit dem Mittagzuge wieder nach dem Süden gereist sind.

Wie der „Presse“ telegraphirt wird, hat der Herzog Friedrich im Einvernehmen mit den Bundescommissaren sich geweigert, Kiel zu verlassen.

Nach den aus Rendsburg eingegangenen Meldungen sind dort bis zum 29. v. M. 13 Offiziere, 52 Unteroffiziere, 1246 an Gefangenen eingeliefert und nach den Festungen weiter befördert, während eine gleiche Zahl Gefangener fogleich in die Heimat entlassen ist, nachdem die Betreffenden sich legitimirt hatten, daß sie deutscher Nationalität seien.

Zur Ergänzung der am 29. Februar mitgetheilten Bemerkungen eines Offiziers über die Ausrüstung der Infanterie theilt die „Kreuzzeitung“ folgende Beobachtungen über die bei den übrigen Waffengattungen gemachten Erfahrungen mit:

Bei der Cavallerie haben sich weniger ernsthafte Uebelstände erwiesen; der Selm hat für den Cavalleristen eine andere Bedeutung und ist eine wirkliche Schutzwaffe, da das Sandgemenge ja das eigentliche Element dieser Waffe ist; die Unbequemlichkeiten des Helms müssen also mit in den Kauf genommen und als notwendiges Uebel betrachtet werden. Dagegen hat sich der Kalpak (Felmütze) der Husaren in seiner Weise bewährt; der Sular liebt ihn zwar wegen seiner historischen Bedeutung und blüht bei einem Durchmarsche durch eine Stadt oder Dorf trotz und Holz unter ihm her. Aber man muß diesen Lärm einmal bei Partem Winde auf dem Kopf sich balanciren lassen und die gedrückte Stirnband betrachten, wenn der arme Kopf eines

mal Luft bekommt, um sich zu lagern, daß er sich überlebt habe; im Gelechte liegt er bei dem kleinsten Stöße herunter oder wirft, was noch schlimmer ist, ins Gesicht gerückt. Der kleine Hinter- und Vorderbüchsen schützt auch nicht hinreichend gegen die Sonne; wir meinen, die französischen und russischen leichten Kavärie lassen sich dadurch nicht das charakteristische Aussehen verlieren. Der Cuirassiere sollte ebenfalls auf den Hüften wandern, wie dies bei vielen Armeen bereits geschehen ist; er macht den Reiter, besonders im Einzelkampf, überaus schwerfällig, überbürdet ihn und das Pferd und schließt nicht einmal gegen schräg einfallende Stiefelgeschosse auf nahe Entfernung. Ob es zweckmäßig ist, dem Kavalleristen eine weitausgehende, scharf schneidende Waffe zu geben, ist eine Streitfrage; Friedrich der Große wollte die Schwärze der Cavallerie nur als Lärmhahn angewandt wissen. Der Reiter soll nur mit und schnellig auf den Feld anstürmen, wenn es zur Attacke kommt, beim Patrouillen kommen und verschwinden ohne Geräusch mit Alteschnelle, aber selten wird er in die Lage kommen, beim „Reiten der Kette“ seinen Mann mit dem Säbel oder Garabiner niederzuschleichen; auf weitere Details über etwa notwendige oder wünschenswerthe Veränderungen in der Bewaffnung, Zäumung u. wollen wir uns nicht einlassen, jeder Rittmeister hat darüber seine absonderlichen Ideen. Bei der Artillerie wird wieder der Helm als fast noch wichtiger, wie bei der Infanterie. Was kommt ein Kanonier in die Lage, seinen Kopf vor Schüssen zu schützen? Dann muß eine vortheilhafte Situation sein, wo es dann auf einen Säbel mehr oder weniger nicht ankommt, dagegen hindert er ungemehr bei der Bedienung des Geschützes, Auf- und Absteigen beim Geschütze, Abregeln u. Die Fuß-Artillerie labortit außerdem noch in Bezug auf die Pferde, die sie reiten, aufpassen zum Geschütze die Hosen heraufzuziehen und die zarten Formen der nackten Beine zum Vorschein kommen. Was die Wirkung der Geschütze anlangt, so haben die gegnerischen Heerführer den Erwartungen vollkommen entsprochen, dagegen wurde die Wirkung geringer, daß die Kaliber bis inclusive zwölf Pfund für alle Fälle im Felde ausreichen dürften; auf Panzerschiffe war die Wirkung mit Hochgeschossen im Grunde nicht bedeutend, trotz der außerordentlichen Treffsicherheit Eisenplatten von zwei bis vier Zoll Stärke verlangen Vorkugeln von mindestens 24 Pfundern, wie solche auch jetzt herbeigeschafft werden und in dem bevorstehenden Concerte bei Düppel ihren Grundsaß mit größerem Effect erlösen lassen werden. Ob es möglich ist, den sehr kritischen Moment, wo ein sterbendes oder verwundetes Stangengewehr während es sich schlägt und nur mit sühner, rasloser Thätigkeit aus dem Geschütze ausgelöst werden kann, durch gründlichere Uebungen in dieser Richtung vorzubereiten, muß Fachmännern überlassen werden, aber wie oft hängt das Schicksal eines Geschützes von dem schnellen Berichten dieser Arbeit ab? Bei den Mörsern findet in Bezug auf Uniformirung alles für die Infanterie Geklagte noch größere Anwendung; das Gewehr ist außerdem viel zu lang und schwer, und würde der gegnerische Garabiner (Bündnadel) der leichten Cavallerie, etwas verändert, für die etwaigen Geschützlager der Truppe vollkommen ausreichen und den Mann, der mit schwerem Schanzzeug behangen ist, wesentlich erleichtern. Ueber die Kranenträger-Compagnie konnte ich mir kein hinreichendes Urtheil verschaffen, habe aber nur Gutes über ihre Leistungen gehört; eben so über den Train, der bei den fürchterlichen Wegen und anderen Schwierigkeiten viel zu leiden hatte und oft Uebermensliches leistete.

Die Kopenhagener Blätter enthalten nachträglich den Bericht eines Offiziers des „Kolth Krake“ über das Seegefecht vom 18., dem wir Folgendes entnehmen: „Der Feind schoß sehr gut, aber der „Kolth Krake“ hat seine Probe bestanden. Das Schiff erhielt 66 Schüsse und jeder von diesen war genügend, ein hölzernes Schiff sinken zu machen. Die Thürme haben auch vielfache Schüsse bekommen, 16 sind durch den Schornstein, einer durch das Dampfrohr, 3 durch den Kessel, einer durch den Großmast, 2 durch den Besahnmast und circa 60-70 sind durch Bord, Segel, kleinere Böde, Kompaß u. g. gegangen. Das Deck ist an manchen Stellen aufgerissen, die Takelage ist an allen Orten getroffen, unsere 3 kleinen Fahrzeuge sind zerschossen, jede Stelle, die zu treffen war, ist getroffen worden, und ich hätte die Stelle auf dem Deck sehen mögen, wo ein Mann hätte stehen können, ohne getödtet zu werden. Wir rechnen, daß ungefähr 5000 Pfd. Eisen auf unser Schiff geschossen worden sind und Ihr könnt Euch denken, daß es nicht wenig knallte von unseren Kugeln und denen des Feindes, hauptsächlich den Granaten, die überallhin zerprangen. Ich bin auf dem einen Ohr ganz taub geworden. Ein Schuß nahm die Kapsel des kleinen Knopfes auf dem Top des Großmastes mit sich, so daß der Wimpel zur Erde fiel. In dem Thurme, in welchem ich stand, gingen durch die Entladung eines Projektils zwei Matrasen Feuer, zu gleicher Zeit verletzte ein Stück meine Nase, ein anderes streifte mein Bein, das durch große Wasserstiefeln geschützt war, 6 Stücke gingen durch meinen Rock, den ich neben mich gelegt und zertrümmerten mein schönes Fernrohr. Ich bin wie gesagt auf einem Ohr taub, sonst nicht verletzt, dagegen sind in jedem Thurme ein Mann leicht verwundet und zwar beide an der linken Wange.“

Berlin, d. 7. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Begewärtiger Johann Christian Gottfried Baerwald zu Kössa im Kreise Polisch das Allgemeine Grenzzeichen zu verleihen, sowie den Regierungs-Rath von Keudell zum Wirklichen Legations-Rath und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Der „Rhein. Zig.“ schreibt man aus Düsseldorf: Den Abg. Hg. R. Groot ist, wegen des Berichts, den er in der Wählerversammlung von der Wirksamkeit des Abgeordnetenhauses abgefaßt, die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet; die Suspension vom Amte ist bereits erfolgt.

Die Anklage gegen den Abgeordneten Major a. D. Dr. Weigle (wegen Ehrfurchtsverletzung gegen Se. Maj. den König) ist der „Dis.-Zig.“ zufolge der Staatsanwaltschaft mit dem Bemerkten zurückgegeben, daß auf das alleinige Zeugniß des Denuncianten nicht erkannt werden könne; es ist der Staatsanwaltschaft anheimgestellt worden, mit neuen Beweismitteln vorzutreten.

Die gestrige (Sonntags-) Morgenausgabe der „Berl. Bör.-Ztg.“ ist ohne Angabe von Gründen polizeilich konfisziert worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. März. Ueber das Ministerium und die Opposition schreibt heute die „Saturday Review“: „Ein Ministerwechsel ist jederzeit eine sehr ernsthafte Sache und würde jetzt, wo so viele Wahlen sowohl über der neuen wie über der alten Welt hangen, noch ernsthafter als gewöhnlich sein. Nun trifft es sich so, daß gerade die auswärtige Politik die schwächste Seite der englischen Conservativen ist. Es würde ihnen entweder die offensibare Unfähigkeit Lord Palmerstons oder das tiefe Mißtrauen im Rege stehen, welches der Charakter Disraelis nicht nur dem Parlament und Lande, sondern auch der conservativen Partei selbst einflößt. Dabei läßt sich nicht leugnen, daß, so sehr auch Lord Derby von der Nothwendigkeit durchzudringen sein mag, in unserer gegenwärtigen neutralen Haltung zu verharren, allgemein das Gefühl herrschen würde, wir könnten unter einer conservativen Regierung leichter in einen Krieg verwickelt werden, als unter der jetzigen, und daß schon diese bloße Befürchtung an und für sich ein Uebel ist.“

Telegraphische Depeschen.

Turin, d. 6. März. Die Zeitungen veröffentlichen ein Antwortschreiben des Kaisers Napoleon auf eine Adresse, die von dem italienischen Nationalverein an den Kaiser bei Gelegenheit des jüngsten Complots gerichtet war. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Lebende Versuche können in keiner Weise meine Gefühle gegen Ihr Vaterland ändern. Ich werde es mir stets zur Ehre rechnen, zur Begründung der Unabhängigkeit Ihres Vaterlandes beigetragen zu haben.“

London, d. 7. März. Der Postdampfer „China“ hat New-Yorker Nachrichten vom 24. v. Mts. nach Cork gebracht. Die Unionisten sollen an dem großen Paß, 35 Meilen von Mobile, mit großem Verlust zurückgeworfen sein. Das Nationalcomité hat den Finanzminister Chase als Candidaten für die Präsidentsur nominirt. — Der Postdampfer „Bohemian“ hat am 22. v. M. sechs Meilen von Portland Schiffbruch gelitten.

Demischtes.

— Nach einem eben veröffentlichten parlamentarischen Ausweise wurden in dem Friedensjahre 1862 in der britischen Flotte 941 Matrosen, in der britischen Armee 126 Soldaten mit der „neunhchwänzigen Kage“ gemahregelt; auf Letztere trafen 5999, auf die Flotte 31,692 Peitschenhiebe. Die gewöhnliche Quote ist 50 Hiebe auf den Mann, nach denen dann von der gewöhnlichen Farbe und Tertur der Rückenbaut wenig mehr zu erkennen ist.

Monats-Uebersicht der Preussischen Bank,
gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1840.

| Activa. | |
|---|------------------|
| 1) Gevrägtes Geld und Barren | 64,420,000 Thlr. |
| 2) Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten | 1,903,000 „ |
| 3) Wechsel-Bestände | 64,318,000 „ |
| 4) Lombard-Bestände | 10,827,000 „ |
| 5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa | 21,435,000 „ |
| Passiva. | |
| 6) Banknoten im Umlauf | 111,822,000 „ |
| 7) Deposten-Kapitalien | 26,265,300 „ |
| 8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs | 2,890,060 „ |

Berlin, den 29. Februar 1864.
Rdnal. Preuß. Haupt-Bank-Directorium.
v. Lamprecht. Schmidt. Dechend. Kühne. Bösemann.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **Päbstens den 15. März** abzuliefern. Die Bibliothek ist dann bis **3. April** geschlossen.

S. X.:
Dr. Krauth.

Einige große Mühlen mit und ohne Dekonomie sind sehr preiswerth zu verkaufen.
F. Schiller in Erfurt.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches gut melken kann, wird zum 1. April gesucht
H. Ulrichstraße Nr. 27.

Ein Lehrling findet Unterkommen beim Sattlermeister **G. Dunge** in Bötzig.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die Zeichner unserer Stamm-Actien Lit. B., resp. die Inhaber der Interimskquittungen derselben fordern wir, unter Hinweis auf die Bestimmungen unseres Statuts und des vierten Nachtrages zu demselben hiermit auf: die zweite Einzahlung von **zehn Thalern** pro Stück bis zum 15. April d. J. bei unserer hiesigen Haupt-Casse in Preuß. Gelde zu leisten, auch die betreffenden Interimskquittungen, auf denen über den gegenwärtigen Betrag quittirt wird, nebst doppelter nach der Nummernfolge geordneter Designation derselben einzureichen. Außerdem steht einem jeden frei, gleich **Neunzig Thalern** als Vollzahlung einzuzahlen. In letztem Falle werden gleichzeitig die Zins-Coupons, von denen der erste am 1. Juli d. J. zahlbar ist, ausgereicht, dagegen sind sofort die Zinsen von **90 Rp.** vom 1. Januar bis 15. April d. J., mit **1 Rp. 1 Gg. 6 L.** abzüglich derjenigen von **10 Rp.** vom 4. November pr. bis 1. Januar d. J., mit **1 = 10 =** mit **— Rp. 29 Gg. 8 L.** pro Stück einzuzahlen.

Magdeburg, den 19. Februar 1864.
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Mäntel, Mantillen, Paletots

in Taffet, Velour und Diagonal-Stoff in größter Auswahl zu billigsten Preisen, wie schwarzen Thibet, Lustre, Orleans und diverse Kleiderstoffe zu herabgesetzten Ausverkauf-Preisen
E. Cohn, große Steinstraße 73.

Zur gefälligen Beachtung!

Mein Lager von Berliner (Porzellan-)Defen eigener Fabrik ist wieder vollständig assortirt von à 17 \mathcal{R} an. Auch halte stets farbige Beug-Defen, f. g. Delizischer, von à 12 \mathcal{R} an am Lager. Zum Sehen der Defen und Kochrichtungen sind stets tüchtige Arbeiter unter meiner Leitung bereit.

Halle a/S., gr. Klausstraße 38.

F. A. Richter.

Als billigstes Brenn-Material: Kohlen à 5 \mathcal{H} u. Kokes à 4 \mathcal{H} pr. Scheffel bei **J. G. Mann & Söhne** am Maadeburger Bahnhof. Schriftl. Bestellungen bitten in unsere Briefkästen b. Hrn. Hensel & Häuert u. d. Pfefferischen Buchhdlg. gef. niederzulegen.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.
 Empfehlenwerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk.

Boonekamp of Maag-Bitter,
 bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“, erfunden und einzig
 und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Soflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Baiern, Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und mehrerer anderer Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Halle a/S.** bei den Herren **C. Müller, Delicatessenhandlung, und Julius Kramm,** und in **Eisleben** bei Herrn **Julius Reichel.**

Berliner Strohhutwäsche.

Für eine der renomirtesten Fabriken Berlins nehme ich auch in diesem Jahre alle Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren an und liefere solche nach den neuesten Formen prompt zurück.

Modelle liegen zur gefälligen Ansicht bei mir bereit.

F. Bandel,

Putz- und Modewaaren-Handlung.

103. Leipzigerstraße im „gold. Löwen“ 103.

Sch bitte auf meine Firma genau zu achten.

Der Sommer-Cursus in meiner höheren Mädchenschule beginnt am 5. April. Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich in den Vormittagsstunden des 21. und 22. März bereit.
Emma Pochhammer.

Zwei Knaben, welche Ostern die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden für 80 \mathcal{R} noch freundliche Aufnahme in einer anständigen bürgerlichen Familie. Adressen theilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. mit.

Die Bel- u. zweite Etage, höchst comfortabel eingerichtet, bestehend in 7 heizbaren Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferde stall, Heuboden u. Kutschersube u. s. w. zu vermieten u. jetzt oder später zu beziehen
 Bahnhofstraße Nr. 11.

Grube

Pauline Emilie bei Knapendorf.

Unsere Braunkohle, sowohl zum Formen, als auch zur Maschinenfeuerung geeignet, à Tonne 3 1/2 \mathcal{E} gr.

empfehlen wir mit dem Bemerken, daß die Abfuhr auch bei der ungünstigen Witterung möglich ist.
Der Gruben-Vorstand.

In der Döblauer Haide werden Montag den 14. März er. früh 10 Uhr: 22 Eichen und Birken, 290 Kiefern, theilweise sehr stark, 11 Alstern, Eichen- und Kiefern Scheit u. 22 Schock Hef. Abraum meistbietend verkauft.

3 fette Schweine stehen zum Verkauf auf der Windmühle in **Madewitz**.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Naunditz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einlieferung von 20 \mathcal{H} pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauch's-Anweisung oder 2 \mathcal{R} pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmhold & Co.** in Halle a/Saale.

Lentnersche Hühneraugen-Pflasterchen aus Schwab in Tyrol,

à St. 1 \mathcal{H} , à Duz. 10 \mathcal{H} mit Gebrauchs-anw. empfiehlt
W. Hesse, Schmiedestraße 36.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen Aufseher beim Rübenhacken, welcher in der Landwirtschaft erfahren (verheiratet), kann zum 1. April eine gute Stelle nachgewiesen werden durch **Frau Schaaf, Rittergasse.**

Ein Gartenfreund

wünscht in ruhiger Gegend der Vorstadt einen Garten gegen ca. 300 \mathcal{R} Anzahlung zu kaufen. Offerten erbittet man unter **C. H. F.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Bursche, am liebsten von außerhalb, der Lust zur Gartenarbeit hat, kann sich melden
Weidenplan Nr. 7.

Ein cautionsfähiger Bierverleger wird gesucht auf dem Rittergute **Reinsdorf** bei **Landsberg.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Fette Kieler Bücklinge,
 à Stück 6 Pf., 9 Pf. u. 1 \mathcal{E} gr.,
 in Schöden billigst.

Frische Spicklaale
J. Kramm.

1000 & Delfässer mit Eisenband sind zu verk. bei **Wurmstich, Böttchermeister,** Bahnhofstraße Nr. 8.

Stralsunder und Holländer Bücklinge tragen ein. **August Adlung.**

5 Stück fette Döfen stehen zu verkaufen bei **Fritsche** in **Döfenburg.**

Theater in Gisleben.

Mittwoch den 9. März: Er muß auf's Land, Lustspiel in 3 Akten von **W. Friedrich**. „Ferdinand von Drang“ — **Hier Scherenberg** vom Königl. Landestheater in Prag als Gast.

Donnerstag den 10. März: **Englich!** Lustspiel in 1 Akt von **Görner**. Hierauf zum ersten Male: **Mit der Feder**, Drama in 1 Akt von **Schlesinger**. „Edward Gibbon“ im ersten und „Dio Randolph“ im zweiten Stück — **Hier Scherenberg** vom Königl. Landestheater in Prag als Gast. Zum Schluss zum ersten Male: **Grün für Gaste**, Vaudeville-Posse in 1 Akt von **D. Kalisch**, Musik von **Conradi**.

K. Gumtau.

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 13. März findet der letzte Familien-Ball statt, und wird von 3 Uhr ab **Concert** zum Besten der **Schleswig-Holsteiner Krieger** abgehalten werden.
Der Vorstand.

Eine braunteleer Brieftaschel, enth. 15 \mathcal{R} nebst Kassenanweisungen, ist verloren worden und gegen 5 \mathcal{R} Belohnung abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Fernen Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch statt jeder besondern Nachricht meine Verlobung an.
 Düben, den 6. März 1864.

Ihlmann.

Louise Glitsch,
Wilhelm Ihlmann.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 1/2 Uhr entschlummerte nach langen schweren Leiden zu einem besseren Leben im bald vollendeten 19. Lebensjahre unser guter, braver Sohn, der Generalschüler **Franz Brauer**. — Mit ihm sind uns viele Freuden entschwunden, und wir suchen nur Trost in der vermaleinstigsten Wiedervereinigung mit unserm Lieblinge. Ruhe seiner Asche!

Diese Anzeige widmen seinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetrübten Eltern.
Spickendorf, am 7. März 1864.

2 Radungen 81—82yfd. Part gegen Frühl. getauft. 1 Rad. 80—81yfd. 32 yfd bez., März u. März/April 31 1/2 yfd bez., Frühl. 31 1/2—7/4 yfd bez. u. Br., 7/4 G., Mai/Juni 32 1/2 yfd bez., u. Br., 7/4 G., Juni/Juli 34 yfd bez. u. Br., 33 1/4 G., Juli/Aug. 35—34 1/2 yfd bez., Aug./Sept. 35 1/2—1/2 yfd bez., Sept./Octobr. 36 yfd bez.

Gesetz, große u. kleine 28—33 yfd. v. 1750 Bfd. Kaiser loco 22—23 1/2 yfd., pommerisch. 22 1/2 yfd ab Baden bez., Referenz v. Frühl. 22 yfd bez., Mai/Juni 22 1/2 yfd bez., Juni/Juli 23 yfd bez.

Erbsen, Koch u. Futterwaare 35—48 yfd.

Winterropf 85—86 yfd.

Winterhüben 83—84 yfd.

Rübel loco 11 1/2 yfd Br., März 11 1/2 yfd Br., 1/2 G., März/April 11 1/2 yfd bez., April/Mai 11 1/2—1/2 yfd bez. u. Br., 1/2 G., Mai/Juni 11 1/2 yfd bez., Juni/Juli 11 1/2 yfd Br., Sept./Oct. 11 1/2—17/24—3/4 yfd bez.

Reind loco 13 1/2 yfd.

Spiritus loco ohne Faß 13 1/2 yfd bez., März u. März/April 13 1/2—1/2 yfd bez. u. G., 13 1/2 Br., April/Mai 13 1/2—1/2 yfd bez. u. G., 2/3 Br., Mai/Juni 14—13 1/2—1/2 yfd bez. u. G., 2/3 Br., Juni/Juli 14 1/2—7/24 yfd bez., 1/2 Br., 1/2 G., Juli/Aug. 14 1/2—7/24 yfd bez. u. G., 2/3 Br., Aug./Sept. 15—14 1/2 yfd bez. u. G., 15 Br., Sept./Oct. 15 1/2 yfd bez.

Weizen vernachlässigt. Roggen disponible machte sich auch heute der Verkauf nur mühsam, und weniglich die Preise der wachsenden Tendenz von Terminen entsprechend herabgesetzt wurden, so war doch billiger als vorgelesen künstlich. Auf Termine wollten heute alle Momente, die für eine Baiste sprechen, ein, als da sind schönes Wetter, hane Berichte, Realisationen und zum Ueberflus die erste Wiesener Kanalliste. Der Preisdruck, der dadurch hervorgerufen wurde, beträgt ca. 1/2 yfd. Hafer, Termine nachgeben. Rübel konnte sich nicht länger der Einwirkung der allgemeinen hauen Stimmung entziehen und verzehrte zu langsam nachgehenden Preisen. Spiritus hält im Weichen mit bloßen gleichen Schritt, da dieselben Momente auch auf diesen Artikel zum Theil bestimmend wirken. Der Preisabstich ist ungefähr ca. 1/4 yfd. Schluss fest, gel. 10,000 Quart.

Breslau, d. 7. März. Spiritus vt. 8000 vSt. Erals les 12 1/2 yfd Br., 1/2 G. Weizen, weißer 53—66 yfd. gelber 51—58 yfd., Roggen 37—41 yfd. Gerste 30—37 yfd. Hafer 25—29 yfd.

Stettin, d. 7. März. Weizen, Frühl. 50—49, Mai/Juni 51—50 1/2 bez., Juni/Juli 52 1/2 bez. u. G., Juli/Aug. 54 bez. u. Br. Roggen 30—29 1/2 bez., März 30 Br., Frühl. 30 bez. u. G., Mai/Juni 31 1/2—1/2 bez., Juni/Juli 32 bez. u. G. Rübel 11 1/2 Br., März 11 Br. u. G., Frühl. 11 bez. u. G., Sept./Oct. 11 1/2 Br. Spiritus 12 1/2, März 12 1/2, Frühl. 13—12 1/2 bez., Mai/Juni 13 1/2 Br., 1/2 G.

Hamburg, d. 7. März. Getreide sehr flau, ebt niedriger. Del Mai 24 1/2, Oct. 25 1/2—3/8.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 7. März Abends am Unterpel 7 Fuß 11 Zoll,
am 8. März Morgens am Unterpel 8 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpel:
am 6. März Abends 5 Fuß 11 Zoll,
am 7. März Morgens 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 7. März Vormitt. am neuen Pegel 8 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 7. März Mittags: — Elle 4 Zoll über 0.

Bekanntmachungen.
Andreas-Institut.
Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Knaben in Sulza, Thüringen.
In meinem bisher in Kösen bestandenen Institute werden 15 Knaben aus den höheren Ständen bei **gewissenhaftester** geistiger und leiblicher Pflege für die Mittelclassen von Gymnasien und anderen höheren Lehranstalten, sowie für jeden pract. Beruf **gründlich** vorgebildet. Spezielle Vorbereitung für **Pforta** und **Rossleben**. Nähere Auskunft ertheile ich gern brieflich unter Uebersendung eines ausführl. Berichts „über Zweck, Ziel und Einrichtung meines Instituts“. Bitte zu adressiren bis 1. April:
Dr. Carl Niese in Kösen.
Hypothek-Gesuch.
2000 Rp., 1800 Rp., 400 Rp. werden auf erste sichere Hypothek zu 5% gesucht durch **Franz Zickert in Gönnern.**

Aerztliche Anzeige.
Dr. Eduard Meyer in Berlin, Krausenstrasse 62, wird fortfahren Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlechtliche Ursachen **jeder Art** geschwächte Gesundheit bald u. dauernd wieder befestigen wollen.
Ein Knabe, welcher Lust hat Klemperer zu werden, kann sich melden bei **Leipzigerstraße 22. F. Wischke.**

In der Billigkeit stets voran!
Außerordentliche!!!
Bücher-Preisberabsetzung!
der besten neuesten Werke!!!

Garantie!!! für neu!!! — complet!!! — fehlerfrei!!! — u. elegant!!!
Meyer's Großer Hand-Atlas, über alle Theile der Erde, größtes Neptun-Folio-Format, vollst. in 60!!! (sechzig) meisterhaft ausgeführten, großen ungemein deutlichen Karten, in feinstem Stahlstich, alle auf's sauberste colorirt, sowie Pläne aller Hauptstädte der Erde, in **sehr eleganten, reich mit Gold verzierem darchstem Einbände!!!** nur 4 yfd 24 yfd. (Worth das Vierfache!!!) — **Shakespeare's Gallerie**, Prachtwerk, ausgeführt von den besten englischen Künstlern, mit vollst. deutlichen Text, nur 35 yfd!!! — **Mozart's Opern**, 6 vollst. Clavierausgäbe, mit deutschem Text (neueste elegante Ausgabe), enthält: **Don Juan Figaro's Hochzeit Domeneo — Entführung Titus Bauerliche** — alle 6 zusammen nur 3 yfd 25 yfd!!!

Das berühmte Buch der Welt (Stuttgarter Hofmann'scher Verlag), beliebtes Prachtwerk, in Quart, mit **38 herrlich colorirten und 10 der feinsten schwarzen Prachtstahlschichten**, nebst 100 Dolschnitten in sehr elegantem reich mit Gold verzierem Einbände, nur 55 yfd!!! (Ist bis jetzt Niemand für diesen herabgesetzten Preis verkauft worden.) — **Emirock**, die Volksbücher der Deutschen, mit sehr zahlreich Illustrationen, 15 Tble., nur 35 yfd!!! — **Johannes Mühlbacher's** ausgewählte Werke, enth. 12 der schönsten vollständigen Romane, auf feinstem Papier, eleg., zur nur 2 yfd!!! — **Schiller's** sämmtl. Werke, 6 Tische Pracht-Ausg., 1802, feinstes Velin, mit Portraits in Stahlst., eleg., nur 3 yfd!!! — **Bulwer's** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Pracht-Ausgabe, in 50 Bänden, groß Octavoformat, auf feinstem Papier, herrlicher Druck, elegant nur 5 yfd!!! — **Album der beliebtesten Dichter** (vorigl. Damengeschenk), romand geb., mit 60 Dolschnitten und reicher Golddecoration, nur 35 yfd!!! — **Lamartine's** Geschichte der franz. Revolution, 2 große Octavbände, nur 28 yfd!!! — **Recherches Mémoires des Orient's**, romand Prachtwerk, mit Illustrationen, Kaiserreind., mit Goldschnitt (1833), feinstes Velinpapier, nur 1 yfd!!! — **Der Rechtsfreund** in allen Fällen des Lebens, 400 Dotschnitten stark, und **Kaltschmidt's Fremdwörterbuch** (1833), enthält circa 20,000 Wörter, beide Werke zusammen nur 3 yfd!!! — **Cooper's** sämmtl. Werke, die schönste deutsche Pracht-Ausg., in 44 Bdn., groß Octavoformat, auf feinstem Papier, herrlicher Druck, eleg., nur 5 yfd!!! — **Brockhaus's** berühmtes großes **Conversations-Lexicon**, die Arist., vollständig, von A—Z, in 10 starken Bdn. geb. (antiquarisch), nur 4 yfd!!! — **Boz (Dickens)** ausgewählte Romane, beste deutsche Pracht-Ausgabe, in 25 Bänden, nur 2 yfd!!! — **Reineke Fuchs**, die berühmte große Pracht-Ausgabe, mit der meisterhaften Stahlst. (nicht Holzschn.) Quart, sehr eleg., nur 3 yfd!!! — **Hogarth's** Zeichnungen, die berühmte große Stahlst.-Pracht-Ausgabe, mit der vollständigen deutschen Erklärung, sehr eleg., nur 3 yfd!!! — **Walter Scott's** sämmtliche Werke, vollständige deutsche Ausgabe, in 175 Bdn., nur 5 yfd!!! (Dessen ausgewählte Werke, Pr.-Ausgabe, nur 2 yfd!!!) — **Sporchill u. Böttger's** großes englisch-deutsches u. deutsch-englisches Wörterbuch, 2 Bde., über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 yfd!!! — **Nouveau Theatre francais**,

enthält 9 der beliebtesten französischen Theaterstücke, nur 15 yfd!!! — **Cooper, Lederhumpf-Erzählungen**, neueste Ausgabe, elegant, auf feinstem Papier, mit sehr vielen colorirten Abbildg., nur 28 yfd!!! — **Eugen Sue**, Martin, ou l'Élant trouvé, 7 Vol., nur 28 yfd!!! — **Zulfr. Naturgeschichte der Fische**, mit 50 naturgetreuen Illustrat., sauber geb., und Dr. **Osiane der's Vieharzneimittellehre** ohne Medicin, enthält 2795 verschiedene Heilmittel, 350 große Dotschnitten Text, auf 1 yfd!!! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche Illustr. Ausg., 12 Bde., mit feinsten englischen Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachtbnd., nur 2 yfd!!! — **Das berühmte große illustrierte Volksbuch**, Prachtwerk, mit den meisterhaften Illustrationen der ersten **Düsseldorfer Künstler** (Quarto), und Text von **Sanktander, Kellner, König u. c.**, eleg., nur 28 yfd!!! — **Victor Hugo**, Die Armen und Glenden (Les Misérables), beste deutsche Uebersetzung, in 10 Bdn., 1803 (vorgiähriges Werk), nur 1 yfd!!! — **Der illustrierte deutsche Hausfreund**, von **Geistlicher, Hoffmann, Wehl** und den beliebtesten Schriftstellern, 3 Jahrgänge, Octavo, mit hunderten von Abbildg., Velinpapier, 1809, elegant, zur nur 20 yfd!!! — **Schleswig-Holstein**, Pr.-Kupferwerk mit Text von **Diernagel** und 24 **prachvollsten Stahlstiche**, nur 1 yfd!!! — **Joh. Wolke v. Götze**, Abhandlung über die Fläche (bis jetzt gänzlich vergiffen), neue Auflage, 1804, auf feinstem Velinpapier, mit 24 der pikantesten Illustrationen, sehr eleg., nur 45 yfd!!! — **Album** von 99 der beliebtesten Lieder, mit vollständiger Clavierbegleitung, nur 1 yfd!!! — **Neueste populäre Naturgeschichte** aller Reiche, ca. 800 Dotschnitten stark, in 400 colorirte Abbildungen, Prachtband mit reicher Vergoldung, neueste 63er Auflage, nur 48 yfd!!! — **Schmidt's** großes Wörterbuch der deutschen Sprache, u. 800 Seiten stark, nur 22 yfd!!! — **Shakespeare's** complet works (englisch), Prachtausgabe, 7 Bände, in Stahlstichen, nur 2 yfd!!! — **Byron's** complet works (englisch), 5 Bände, nur 2 yfd!!! — **Universal-Orthologie**, oder Wörter der Erde, ————— mit 10 feinsten Abbildg., 324 Dotschnitten Text, nur 20 yfd!!! — **Der poetische Hausfreund**, größte vollständige Sammlung aller Gelegenheits-Gedichte, 300 groß Dotschnitten stark, nur 18 yfd!!! — **Neuestes elegantes Tanz-Album**, 1864, enthält 30 der beliebtesten Tänze von den besten Tanz-Componisten der Neuzeit, sehr eleg., mit feinstem Titel-Stahlstich, nur 1 yfd!!! — **Tegner**, Frithjofsga, nebst allen Erklärungen, beste deutsche Uebersetzung, nur 18 yfd!!! — **Körner's** sämmtliche Werke, neueste vollständige Pracht-Ausg., mit feinsten Stahlst. u. Portr., elegant, nur 1 yfd!!! — **E. Geibel's** gr. vollständige Literaturgeschichte, eleg. geb., 35 yfd!!! — **Reisen durch Deutschland**, elegante Ausgabe, 4 Bände, gebunden, zusammen nur 1 yfd!!! — **Neue elegante Romanbibliothek** der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, in 8 großen Octavbänden, auf feinstem Papier, elegant, nur 1 yfd!!!

Wenn also daran liegt, sich die neuesten und besten Werke auf dem billigsten Wege anzuschaffen, wende ich nur direct an die langjährig renommirte Export-Buchhandlung von:

Moritz Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg
Neuerwall 66.
Gratis-Bellagen
zur Deckung des Portos je nach der Bestimmung: Romane, Novellen, Gedichtsammlungen, Unterhaltungsschriften, Werthlos Auerbach's illust. Volksbuch, 2 Bände u. c., gratis!!!

Announce.
Besten Englischen Portland-Cement
in Original-Fässern in frischer diesjähriger Waare und vorzüglichster Qualität empfehle ich in beliebigen Partien zu billigen Preisen
Emil Müller in Hamburg,
Baumaterialien, Commission und Expedition.

Guano-Depôt
der
Peruanischen Regierung
in Hamburg.
Wir machen das landwirthschaftliche Publicum wiederholt darauf aufmerksam, sich wegen Beziehungen von Peru-Guano entweder direct an uns zu wenden, oder doch nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität, da neuerdings verfälschter Guano in den Handel gebracht wird. Auch warnen wir davor, von Personen zu kaufen, welche sich Agenten des hiesigen Depôts nennen, da Niemand eine solche Vollmacht besitzt.
Hamburg, Februar 1864.
J. D. Mutzenbecher Söhne.

Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Hofsverwalter wird sofort oder zum 1. April d. J. auf einem Rittergute gesucht. Wo? sagt herr **Gd. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.
Ein großes fettes Landschwein verkauft **Müller in Siebichenstein.**

find fe
6 Pf.
von
10 Pf.
aufsum
5 yfd.
G. in
Packe
dem A
handbe
abgele
Gön n
gelde
zum A
Preuz
Bretau
manzi
Gön n
meinen
dung
über d
Ford A
sante C
Cor
terredu
schloß
in ganz
Aerung
Gespre
und die
zu mach
den An
der Ue
sante.
und fe
der Bur
Mube zu
in Volk
damit d
FreiSch
weunq
weniger
erlassen
der Bur
der Ben
die von
wichtig
bezugs
Krieges
nen M
nung v
mir, i
auch b
tragen
Gr. v.
Hendb
B
schloß
und D
fern die
richtige
sein,
sagte,
lich, d
verleibe
und Pa
3. Ma
die gen
frucht
worin
das b
d. b.
der b
oder G
Gleich
dies A
würde
Berfaj
Louie

Wenn also daran liegt, sich die neuesten und besten Werke auf dem billigsten Wege anzuschaffen, wende ich nur direct an die langjährig renommirte Export-Buchhandlung von:

Moritz Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg
Neuerwall 66.
Gratis-Bellagen
zur Deckung des Portos je nach der Bestimmung: Romane, Novellen, Gedichtsammlungen, Unterhaltungsschriften, Werthlos Auerbach's illust. Volksbuch, 2 Bände u. c., gratis!!!

Announce.
Besten Englischen Portland-Cement
in Original-Fässern in frischer diesjähriger Waare und vorzüglichster Qualität empfehle ich in beliebigen Partien zu billigen Preisen
Emil Müller in Hamburg,
Baumaterialien, Commission und Expedition.

Guano-Depôt
der
Peruanischen Regierung
in Hamburg.
Wir machen das landwirthschaftliche Publicum wiederholt darauf aufmerksam, sich wegen Beziehungen von Peru-Guano entweder direct an uns zu wenden, oder doch nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität, da neuerdings verfälschter Guano in den Handel gebracht wird. Auch warnen wir davor, von Personen zu kaufen, welche sich Agenten des hiesigen Depôts nennen, da Niemand eine solche Vollmacht besitzt.
Hamburg, Februar 1864.
J. D. Mutzenbecher Söhne.

Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Hofsverwalter wird sofort oder zum 1. April d. J. auf einem Rittergute gesucht. Wo? sagt herr **Gd. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.
Ein großes fettes Landschwein verkauft **Müller in Siebichenstein.**

Zum Besten

der verwundeten preussisch-österreichischen Krieger und der hinterlassenen hilfsbedürftigen Familien der im Kampfe Gefallenen

sind ferner eingegangen: Von der Gemeinde Jörnig 3 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.; durch H. Berner 3 Thlr. 16 Sgr.; E. B. in H. 15 Sgr.; von mehreren Schülern der Vorbereitungsschule 10 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf.; und von der Gemeinde Zappendorf 9 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.; zusammen 27 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. (im Ganzen 1429 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf.)

In Lazareth-Gegegenständen gingen ferner ein: 1 Paket von E. B. in Bretha, 1 desgl. mit 4 Paar Weinkleidern Ungenannt, und 4 Pakete mit Hemden, Strümpfen, Pulswärmern, 1 Schlafrock und andern Bekleidungsgegenständen durch E. H. Sämmtliche hier noch vorhandene Effecten wurden gefast in 3 Colli über Hamburg nach Kiel abgeschickt; im Ganzen jetzt 34 Colli und 3 Kisten.

Halle, den 8. März 1864.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Bekanntmachung.

Es gereicht uns zur besonderen Freude, den edlen Gebern von Gönnern, Dornig und Kirchblau nachfolgendes Schreiben des Feldmarschalls Freiherrn, Herrn von Wrangel, Excellenz, hierdurch ergebens mittheilen zu können.

Gönnern, den 6. März 1864.

Rittweger, Rector.

Frenyat, Ober-Controleur.

F. W. Giebert, Kaufmann.

H. D. Habersleben, den 2. März 1864. Für die mir zum Besten der Kaiserlich Königlich Österreichischen und Königlich Preussischen Truppen überlieferten reichen patriotischen Liebesgaben im Betrage von zusammen Einhundert und vierzig Thalern, drei und zwanzig Silbergroschen, sage ich den freundlichen Gebern der Stadt Gönnern, sowie der Dörfer Dornig und Kirchblau, hiermit meinen innigsten Dank und werde ich für die zweckmäßige Verwendung Sorge tragen.

Der Feldmarschall v. Wrangel.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Der zweite Theil des erschienenen englischen Blaubuchs über den deutsch-dänischen Streit, in welchem die Sendung des Lord Bodehouse nach Berlin eine Rolle spielt, bietet sehr interessante Einzelheiten. Wir entnehmen denselben Folgendes:

Lord B. schreibt an Russell vom 12. Decr.: er habe an diesem Tage eine Unterredung mit Hr. v. Bismarck gehabt, in welcher dieser erklärte, er wünsche so sehr, wie irgend Jemand den Frieden aufrecht zu halten, aber die Volkstimmung in ganz Deutschland sei so heftig gegen Dänemark erregt, daß es der preussischen Regierung unmöglich sei, von Dänemark weniger als die vollständige Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu fordern. Die österreichische Regierung sehe die Sache ebenso an, und die kleineren deutschen Regierungen seien noch weniger im Stande, Zugeständnisse zu machen, da die Fürsten jener Staaten ihren Thron gefährdet würden, wenn sie den Volkswunsch bekämpfen wollten. — Der Gesandte stellte dann Anfragen bezüglich der Anerkennung des dänischen Königs und der Bundesresolution. Er schreibt: Ich sagte, eine Erklärung sei gewiss einer Besetzung vorzuziehen, obwohl keine Erklärung und keine Besetzung besser gewesen wäre; aber jedenfalls hoffe ich, daß kein Minister der Bundesstruppen eine Proclamation erlassen werde, um die Einwohner Holsteins zur Ruhe zu ermahnen. Laut den der englischen Regierung zugekommenen Berichten sei in Holstein die Ruhe nicht gestört und es würden wohl gewiss Schritte getan werden, damit der Prinz von Augustenburg und seine Parteilänger nicht im Stande seien, Freischaren zu bilden und unter dem Schutz der Bundesstruppen eine aufständische Bewegung zu organisieren. Hr. v. Bismarck sprach über diesen Punkt war nichts weniger als beruhigend. Er sagte, eine Proclamation, wie ich sie wünschte, werde erlassen werden, aber der Prinz von Augustenburg werde sonder Zweifel im Gefolge der Bundesstruppen einziehen und die Fahne des Aufstandes zu erheben suchen. Um der Bewegung Einhalt zu thun würde es nötig sein, den Prinzen zu verhaften und die von ihm gebildeten Scharen mit Gewalt auseinander zu sprengen. Wäre dies möglich, ohne einen unangenehmen Ausbruch der Volkseifersucht in Deutschland hervorzurufen? Ich stellte darauf Sr. Excellenz dringend vor, wie groß die Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Dänemark sein würde, wenn man keine entscheidenden Maßregeln ergreife, und wie ungerecht es wäre, unter dem Schein einer Erwinigung von Bundesrechten die Rebellion zu sühnen. — Hr. v. Bismarck entgegnete mir, daß er die drohende Kriegsgefahr so gut wie ich bedauere. — Ich erwähnte auch des Streites über Altona und sprach die Hoffnung aus, daß man Sorge tragen werde, einen Zusammenstoß mit den Dänen auf jenem Punkte zu vermeiden. — Hr. v. Bismarck versicherte, die Bundesstruppen würden keinen Theil des streitigen Altonaer Gebietes im Norden der Eider besetzen.

Wir kamen dann zur Erörterung der schleswigischen Frage, die, wie Ihrer Lordschaft wohl bekannt, die Hauptursache des langwierigen Streites zwischen Deutschland und Dänemark ist. — Ich sagte, es sei unmöglich, zu einer Lösung zu gelangen, wenn die deutschen Mächte nicht genau wissen könnten, worin ihre in Dänemark gesicherten Forderungen beständen; und daß ich hoffen wollte, er werde im Stande sein, mir über diesen Punkt eine deutliche Aufklärung zu geben. Hr. v. Bismarck sagte, die Forderungen Deutschlands seien dieselben, welche sie immer gewesen — nämlich, daß Dänemark sein Versprechen erfülle, Schleswig nicht ins Königreich einzuzureichen und eine gemeinsame Verfassung zu geben, unter der Holstein, Schleswig und Lauenburg gleiche Rechte mit dem Königreich besitzen würden. Ich erwiderte, S. Maj. Regierung sei überzeugt, daß es ein hoffnungsloses Unternehmen sei, über die gemeinsame Verfassung eine Erörterung anzunehmen. Es wäre seien in dem frühesten Bemühen vergangen, die deutschen und die dänischen Ansichten über das, worin die gleichen Rechte beständen, in Einklang zu bringen — sei es wahrheitsgemäß, daß die Dänen sich niemals herablassen würden, den Bewohnern der Herzogtümer, d. h. der Minorität, in einem gemeinsamen Parlament dieselbe Zahl Mitglieder wie der dänischen Majorität zu geben? Würde ein solches Arrangement der Willkür der Berechtigtheit entsprechen? Hr. v. Bismarck sagte, daß die Dänen keine haare Gleichzahl der Mitglieder mit den Deutschen hätten, weil in Schleswig sehr viele Dänen seien und diese ohne Zweifel dänischen Mitgliedern ihre Stimmen geben würden. — Sr. Excellenz antwortete, daß längerer seine Ideen über die gemeinsame Verfassung, aber Sie kann nicht sagen, daß ich von ihm etwas gehört habe, was im Laufe dieser endlosen Erörterungen nicht aber — abermals wiederholt worden wäre.

Ich drängte ihn, irgend eine andere Alternative anzugeben, allein er sagte, dies sei die Sache der Dänen und nicht der Deutschen. — Ich fragte ihn dann, was die deutschen Mächte in Bezug auf die vom König jüngst unterzeichnete Constitution verlangten. Ueber diesen Punkt — sagte er — könne von einem Compromiß keine Rede sein. Vor dem 1. Januar müsse erklärt werden, daß die Verfassung auf Schleswig unanwendbar sei, sonst würden die deutschen Mächte sich aller gegen Dänemark eingegangenen Verbindlichkeiten, einschließlich des Vertrages von 1852, entziehen halten. Damit, daß der Zusammentritt des neuen Reichsraths bloß verfehoben werden könnten sie sich nicht begnügen. — Ich sagte, er werde wohl zufrieden sein, wenn der König die Erklärung erlasse, daß die Verfassung nicht in Bezug auf Schleswig in Kraft gesetzt werden könne. Wenn die Frage nicht durch den gegenwärtigen Reichsrath, der mit dem Ende des Jahres aufhöre, erledigt würde, so könnte es nötig werden, den neuen Reichsrath einzuberufen, der dann allein das Gesetz ändern könnte. — Sr. Excellenz sagte, vorausgesetzt, daß Schleswig durch irgend einen künftigen Act vor dem 1. Januar von der Wirksamkeit des Gesetzes ausgenommen würde, — denn am 1. Januar solle die neue Verfassung in Kraft treten — so liege ihm wenig daran, welche Verfassung die schließliche Beschaffung des Gesetzes vorläge. Er sei insofern überzeugt, der König werde seine jetzigen Minister entlassen müssen; ein Staatsstreik wäre die beste Lösung der Schwierigkeit. Die Sache sei, daß Deutschland nie auf gutem Fuß zu Dänemark stehen werde, so lange in Dänemark die gegenwärtigen demokratischen Staatseinrichtungen beständen. Ich sagte, daß ich bedauere, diese Sprache zu hören, die einer Erklärung gleichkomme, daß die deutschen Regierungen wirklich im Begriff seien, die inneren Einrichtungen einer unabhängigen Monarchie abzuändern; und ich hob gegen Hr. v. Bismarck eindringlich hervor, welche Gefahr die deutschen Regierungen liefen, Revolution im Innern zu erregen, indem sie den Vätern der schleswig-holsteinischen Partei die Hand böten. Nichts, sagte ich, könne das Auftreten des Prinzen von Augustenburg rechtfertigen. Ich schloß das Gespräch, das von Hr. v. Bismarck mit größter Artigkeit geführt wurde, indem ich ihn ersuchte, mir ein Memorandum über die Forderungen der deutschen Mächte zu geben. Hr. v. Bismarck war dazu gern bereit, und es wurde demnach ein Memorandum (das ich in Abschrift beschließen) aufgesetzt, welches, wie wir übereinkamen, falls der König und der österreichische Gesandte es billigten, von Hr. v. Bismarck, dem Grafen Karolyi und S. Maj. Gefandten parafirt werden sollte.

Das Memorandum lautet: Die österreichische und die preussische Regierung verlangen, daß die dänische Regierung die 1851-52 eingegangenen Verbindlichkeiten ausführe; so daß, abgesehen von den Bundesbänden, welche Holstein allein anehen, Schleswig mit dem Königreich Dänemark nicht enger verbunden sei als Holstein. — Sie erachten daher, daß die Verfassung vom 18. Novbr. 1853 eine Verletzung der Verbindlichkeiten Dänemarks ist, und sie verlangen, daß die dänische Regierung vor dem 1. Januar Maßregeln treffe, damit jene Verfassung nicht in Bezug auf Schleswig in Wirksamkeit gesetzt werde. — Nachdem solche Maßregeln ergriffen sein werden, erwarten sie Vorschläge über die Art, wie die Verbindungen von 1851-52 erfüllt werden sollen, von Dänemark zu erhalten.

Am 13. Decr. meldet Lord Bodehouse, daß er mit dem österreichischen Gesandten in Berlin eine Unterredung gehabt und daß derselbe sich eben so äußere wie Hr. v. Bismarck. Am selben Tage schreibt Lord Bodehouse, daß Hr. v. Bismarck ihm gesagt, das Memorandum sei von dem österreichischen Gesandten und auch vom König auszugehen. Zum dritten Mal schreibt Lord Bodehouse am selben Tage, er freue sich zu sehen, daß die Sprache, die er gegen Hr. v. Bismarck über die Sache eines Aufstandes in Holstein geführt, einigen Eindruck auf ihn gemacht habe; so sage ihm Hr. v. Bismarck, der Bundestag werde besogen werden, Maßregeln gegen die Bildung von Freischaren zu ergreifen, und die österreichische Regierung werde sich sofort mit dem Prinzen von Augustenburg in Korrespondenz setzen und ihn zu bewegen suchen, nicht nach Holstein zu gehen.

Am 17. Decr. schreibt Russell an Buchanan, den englischen Botschafter in Berlin: er erkenne es an, daß Preußen und Oesterreich die „Ruth wider Begehrlichkeit“ in geregelte Bahnen lenken wollen, aber er habe mit Staunen und Schmerz erfahren, wie in Berlin über den Vertrag von 1852 gesprochen werde. Russell wiederholt zum hundertsten Male die abgedrohte Drohung von der Bedeutung des Londoner Protokolls für das „allgemeine Interesse“ Europas, daß die deutschen Mächte nicht bloß Dänemark, sondern auch den übrigen Unterzeichnern gegenüber Verbindlichkeiten hätten und daß der Vertragsbruch Dänemarks den Vertrag nicht aufhebe. Die englische Regierung werde sein Abgehen vom Vertrag als einen vollkommenen Bruch von Treu und Glauben ansehen. — Dieselbe Depesche ging nach Wien. Sie schließt: „Aber geben Sie keine Abschrift davon.“

Aus der letzten Lieferung des Blaubuchs heben wir folgende Mitteilung heraus: Am 21. Decr. berichtet Sir A. Buchanan über eine Unterredung mit Hr. v. Bismarck, worin der letztere nachwies, daß Preußen durch die Unterzeichnung des Vertrags von 1852 bloß gegen Dänemark und gegen keine andere Macht eine Verbindlichkeit übernommen habe. Ferner sagte Hr. v. Bismarck: „Wie die Dinge jetzt stehen, können wir jeden Augenblick, wenn wir wollen, den Krieg haben. Der Krieg hebt jeden Vertrag auf und würde das Londoner Protokoll annullieren, und dann kann die Regierung die Augustenburgische Erbfolge anerkennen. Wenn die letzten Nachrichten aus Kopenhagen amtliche Bestätigung erhalten sollten, können wir auf dem Punkte sein, uns an Sie (an England) um eine Anleihe behufs eines großen Krieges zu wenden.“

Der „Staatsanz.“ enthält einen Nachtrag zu dem Bericht über die Kriegereignisse vom 1. bis incl. 10. Februar. Dieser Nachtrag ist sichtlich durch österreichische Reclamationen hervorgerufen, und zeugt in sofern von dem in Wien so eben wiederhergestellten guten Einvernehmen, als die Waffenthaten der österreichischen Truppen ins hellste Licht gestellt und die Fehler, welche früher nicht unbedeutlich ihrem Befehlshaber zugeschrieben wurden, möglichst entschuldigt werden. Bei genauerer Ansicht wird man jedoch keinen wesentlichen Punkt der früheren Mittheilung berichtigt finden. Namentlich bleibt die Thatsache stehen, daß die dänische Armee aus dem Dannewerke verschwand, ohne daß man es bemerkte, daß sie dadurch einen 12 stündigen Vorprung gewann, und daß ihr „meisterhafter Rückzug“, von dem ein Bericht des F.-M.-L. Gablenz sprach, daher viel leichter zu bewerkstelligen war, als bei sofortiger und nachdrücklicher Verfolgung möglich gewesen wäre. Bis Deversee erfolgte diese Verfolgung eben nur durch ungarische Husaren und erst dort gelangte noch die Brigade Nostiz an den Feind.

Korrespondenzen aus Habersleben berichten von einer militärischen Feier, welche am 5. d. bei Wonsilb, dem nördlichen Punkte Schleswigs, stattgefunden hat. Es ist die Vertheilung von 20 Militair-Ehrenzeichen, welche der König an Mannschaften der combinirten Garde-Infanterie-Division verliehen hatte. In Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Albrecht (Water) hatte der Feldmarschall sich von Habersleben nach Wonsilb begeben, wo die Truppen (mit Ausnahme der in Kolding stehenden Besatzung) versammelt und in einem

Quarré aufgestellt waren. Die königlichen Prinzen, der Feldmarschall und die als Zuschauer anwesenden höheren österreichischen und preussischen Offiziere ritten in das Quarré hinein, stiegen vom Pferde und es traten nun die zu decorirenden Mannschaften vor. Unter dem Salutiren der Truppen bestete der Kronprinz den Einzelnen die Ehrenzeichen an, und reichte Jedem unter Worten der Anerkennung die Hand. Die Mannschaften traten zurück, und der Feldmarschall und die königlichen Prinzen stiegen wieder zu Pferde. Der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant v. d. Mühlbe, ließ darauf das Gewehr präsentieren, und der Kronprinz hielt eine kräftige, kernige Ansprache an die Truppen, welche mit einem Hoch auf die verbündeten Monarchen schloß. In den begeisterten Ruf mischten sich die Klänge der österreichischen und preussischen National-Hymnen. Die Truppen schulterten, präsentirten dann aber auf des Feldmarschalls Befehl noch einmal, und dieser beglückwünschte nunmehr in warmen Worten den Kronprinzen, der am 22. Februar vor Düppel zum ersten Male die Freude gehabt hatte, im feindlichen Feuer zu stehen, und den der König durch die Verleihung der Schwerter zum Rothem Adler-Orden ausgezeichnet hat. Der Feldmarschall brachte dem Kronprinzen ein Hoch, in welches die Truppen jubelnd einstimmten. Es fand nach dieser Feier der Vorbeimarsch der Division vor dem Kronprinzen und den Heubdecorirten statt, — der General-Lieutenant v. d. Mühlbe führte die Division, der Feldmarschall cotopirte den Vorbeimarsch. Die Infanterie war in Compagniefront formirt, die Kavallerie in halben Escadrons und die Artillerie in halben Batterien. Es konnten leider zwei Gardehusaren, denen ebenfalls das Militär-Ehrenzeichen verliehen worden, der Feier nicht beimohnen; der Eine, Fiebelkorn, war seinen Wunden bereits erlegen, und statt seiner werden wahrscheinlich seine Eltern das Ehrenzeichen des Sohnes als Erinnerung empfangen; der Andere befand sich, verwundet, noch im Lazareth. Der Kronprinz, der in so ächt soldatischer Weise an dem Wohl und Wehe unserer Truppen theilnimmt, hat diesem Bekzern nachträglich das wohlverdorbene Ehrenzeichen persönlich übergeben.

Aus Altona, d. 3. März, wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: „Die Gründung eines preußenfreundlichen (anti-augustenburgischen) Tageblattes, das entweder hier oder in Kiel täglich erscheinen soll, ist eine so viel wie beschlossene Sache.“

Rußland und Polen.

Warschau, d. 3. März. Der gestrige Jahrestag der Thronbesteigung Alexander's II. bildet eine wichtige Episode in der Geschichte Polens. Der Monarch hat dem polnischen Bauer Bürgerrechte und Grundbesitz verliehen. Noch kennen wir, schreibt man der „Nat.-Ztg.“, den Inhalt dieses merkwürdigen Ukases nicht, der gestern vom Kaiser in Petersburg unterzeichnet wurde und morgen durch einen Adjutanten desselben nach Polen geschickt wird. Doch läßt sich aus amtlichen Andeutungen und hauptsächlich aus einem halb-offiziellen Artikel im „Dziennik“: „Die Bauernreform“, die Tendenz des neuen Gesetzes leicht erathen. Man will das Landvolk um jeden Preis russifiziren, gleich viel ob dadurch andere Interessen gefährdet und Eingriffe in fremdes Eigenthum gethan werden. Wir können daher auf diese Initiative in einer Sache, deren Regelung nur auf gutlichem und rechtlichem Wege zwischen den abligen Besitzern und ihren Bauern stattfinden sollte, nur mit Bangen blicken und glauben, daß, wenn je einmal wieder Ruhe und Ordnung unter russischen Scepter wiederkehrt, dieser Ukas Veranlassung zu unzähligen Streitigkeiten geben wird, in denen am Ende dennoch der Bauer unterliegen muß. — Die Gerüchte von Besetzung der österreichischen und preussischen Landesgrenze werden immer lauter und man erwartet in Kurzem die Ankunft von 120,000 Mann frischer Truppen aus dem Innern von Rußland.

Die „Dresser. General-Correspondenz“ schreibt: „Aus Rußisch-Polen gehen uns Meldungen zu, nach welchen aus dem Innern Rußlands erneuerte bedeutende Truppencorps (man spricht in der Stärke von 60,000 Mann) gegen die polnischen Provinzen Rußlands im Anmarsche sein sollen, welche die Bestimmung haben, die strengste Grenzbeobachtung möglich zu machen, um dem Aufstande jede Nahrung von außen abzuschneiden und ihm so mit einem Schlage ein Ende zu machen.“

Bermischtes.

— **Berlin, d. 6. März.** Gegen die ersten hier verbreiteten Nachrichten über den schlechten Verlauf der letzten Frankfurter Messe haben die Vorsetzer der dortigen vereinigten Kaufmannschaft der „B. Ztg.“ eine Berichtigung übersandt, die folgendermaßen lautet: „Die Angabe, es seien hier während der Messe 200,000 Ehlr. Wechsel protestirt worden, ist unrichtig und um mehr als das Zehnfache übertrieben, denn nach den angefertigten Ermittlungen übersteigt die Zahl der unbekannt gebliebenen Wechsel durchaus nicht die gewöhnlichen Verhältnisse. Daß der Verkauf von Waaren einen nicht so bedeutenden Umfang gehabt, als in den vergangenen Messen, muß den jetzigen Zeitverhältnissen so wie dem Umstande, daß die Messe diesmal ungewöhnlich früh fiel, zugeschrieben werden.“

— **Bern, d. 2. März.** Die „Stadt Zürich“, das Dampfboot, welches schon so viel Nachtheil auf dem Bodensee angerichtet hat und bekanntlich erst kürzlich das bayerische Dampfboot „Sura“ in den Grund bohrte, hat, wie man aus Rorschach berichtet, am 27. Februar im Hafen von Lindau einem andern bayerischen Schiffe aufs Neue einen Leck beigebracht. In Folge dieses neuen Unfalles soll der „Stadt Zürich“ der Hafen von Lindau verboten worden sein. Mit der Untersuchung der Katastrophe, welche sich mit dem „Sura“ ereignet hat, sind laut Vernehmen die Ober-Poststraße Nobling und Ester aus München, welche vor einigen Tagen in Lindau eingetroffen sind, betraut. Wie man von dort meldet, liegt der „Sura“ genau in dem ihm vorgeschrie-

benen Course, was die „Stadt Zürich“ als schuldig erscheinen läßt. Von den auf dem Verdecke ruhenden Baaren und Gegenständen sind die meisten abgeschwenmt worden, und es gelang, die kostbarsten Eisenballen, dann die Fässer mit Spirituosen, die Käsefässer und Schmalzfässer aufzufischen, während nicht unbedeutende Ladungen von Eisen und Stahlwaaren, dann mehrere Kisten mit Nudelwaaren zu Grunde gingen. Was die Hebung des „Sura“ betrifft, so sollen außer dem bekannten Ingenieur Bauer, welcher den „Ludwig“ wieder an das Tageslicht befördert hat, auch die Herren Escher, Wyl u. Co. in Zürich der bayerischen Regierung Offerten gemacht haben.

— **Paris.** In der Nacht vom 25. auf den 26. Februar wurde im Schlosse Babastette bei Babastide-Besplas im Arridge-Departement der Besitzer dieses Schlosses, ein Herr v. Moras, nebst seiner Dienerschaft ermordet. Den Knecht fand man mit zerschmettertem Schädel todt im Pferdestalle, wo auch die eine Magd mit durchgeschnittenem Halse lag. Die andere Magd war in ihrem Bette buchstäblich erstickt worden; Herr v. Moras selbst wurde, als er gerade bei Tische war, erschlagen. Wie man vernimmt, soll auch dessen Geschäftsführer als Leiche in einem Brunnen des Gartens aufgefunden worden sein. Herr v. Moras galt als sehr reich, und man vermuthet, daß die Urheber dieser gräßlichen Thaten bedeutende Summen mitgenommen haben. Sämmtliche Papiere waren verbrannt worden, wie man aus den vorgefundenen Ueberbleibseln schließen will. Wie es heißt, soll die Berechtigung den Mördern bereits auf der Spur sein. Nach anderen Nachrichten heißt der getödtete Schlossherr de la Salle. 59,000 Frs. im Silbermünze sollen noch auf dem blutigen Schauplatze zurückgelassen worden sein.

Aus der Provinz Sachsen.

— Während bei dem königlichen Kammergerichte zu Berlin in der Disciplinaruntersuchungssache gegen den Abgeordneten, Stadtgerichtsrath Twesten daselbst, bloß auf Warnung erkannt wurde, fällt das königliche Appellationsgericht zu Naumburg unter dem 29. Januar e. wieder den aus demselben Grunde — Theilnehmung an dem bekannnten Wahlaufsatz der Deutschen Fortschrittspartei vom 9. September 1863 — zur Disciplinaruntersuchung gezogenen Abgeordneten, Kreisrichter Forstmann zu Zell, das Urtheil, dem Angeklagten einen Verweis zu erteilen. Das Verfahren gegen Hrn. Forstmann ist jedoch mit diesem seiner Zeit dem Hauptinhalte nach auch in dieser Zeitung mitgetheilten Erkenntniß keineswegs zum Abschluß gekommen, indem der Justizminister sich bei demselben nicht beruhigt, sondern die Berufung an das königliche Obergericht zu Berlin einlegen lassen. Bei beiden Angeklagten war übrigens von Seiten der Staatsanwaltschaft auf Dienstentlassung angetragen. (M. 3.)

— Da bekanntlich die früher für den Juni 1864 nach Dresden anberaumte Wanderversammlung der Deutschen Land- und Forstwirthe ausfallen wird, so fragt die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz in einem vom 1. März datirten und an alle Zweigvereine, so wie unmittelbaren Mitglieder gerichteten Circular an: „ob unter den gegebenen Umständen die Generalversammlung des Centralvereins im gegenwärtigen Jahre ausfallen soll.“ (Die Centralversammlung in Halle hatte am 14. December v. J. beschlossen, ihre Generalversammlung mit obiger Versammlung in Dresden zu verbinden.) Hinzugefügt ist, daß zwar für 1865 Dessau, für 1866 eine andere Gelegenheit bereits fest steht, aber für 1864 ein anderer Ort sich nicht dargeboten habe. Unter diesen Umständen dürfte es für 1864 voraussichtlich zu keiner Generalversammlung kommen. — Man hegt in den leitenden Kreisen nicht ohne Grund die Befürchtung, daß für die Deutschen Land- und Forstwirthe eine Generalversammlung zu unangenehmen politischen Expectationen führen könne. (M. 3.)

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 8. März.
Kronprinz. Hr. Dr. Scheibler, Chemiker a. Stettin. Hr. Fabrik. Fuchs a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Harbers a. Bremen, Weggang a. Magdeburg, Müller a. Gellshädt, Meyer a. Berlin, Schmidt a. Breslau, Krause a. Leipzig.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Clemens a. Frankfurt, Müller a. Guben, Billing a. Braunschweig. Hr. Damm. Koch a. Holsleben. Hr. Fabrik. Landebach a. Mainz. Hr. Rent. Dornmann a. Hannover.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Müller a. Remscheid, Schwabe a. Gießen, Brähler a. Ketzsch, Selsert a. Naumburg, Roth a. Braunschweig. Die Hrn. Amtl. Schreiber m. Frau a. Wettin, Ademann a. Gonnern. Hr. Damm. Jenich a. Dittau.
Goldner Löwe. Hr. Dehon. Graf a. Schladig. Hr. Lehn. Geyer a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Range a. Barmen. Die Hrn. Kauf. Reuter a. Posen, Müller a. Dresden, Peters a. Hamburg, Wagner a. Erfurt.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutbes. Freiherr v. d. Red a. Schloß Mansfeld, Böker a. Kölsch. Hr. Gutbes. Wertens a. Harterode. Hr. Pötmitt. Kleite a. Gießen. Die Hrn. Kauf. Wolf a. Wiesbaden, Bernauer u. Cohn a. Berlin, Marcuse u. Bergmann a. Erfurt, Binowanger a. Frankfurt a. M., Brehme, Rodden u. Ralfow a. Magdeburg, Lippmann u. Jordan a. Nordhausen, Bernstein a. Schlef, Bernick a. Hamburg.
Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Richter m. Fam. a. Wettin, Schöps a. Schönebeck, Baumacher a. Hamburg, v. Mülliger a. Dresden, Schräber a. Stadtberge, Peter a. Glin. Hr. Rent. Fischer a. Magdeburg. Hr. Ingenieur. Schömann a. Solingen.
Hotel zur Eisenbahn. Hr. Rent. Fischer a. Glin. Hr. Kauf. Frank a. Magdeburg, Blumenhal u. Wincker m. Frau a. Berlin. Hr. Buchh. Bander a. Bzig in Schlef. Hr. Landwirth Schäfer a. Frankfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

| 7. März. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Lufdruck . . . | 328,76 Par. L. | 327,96 Par. L. | 327,78 Par. L. | 328,17 Par. L. |
| Dunstdruck . . | 2,94 Par. L. | 3,47 Par. L. | 2,86 Par. L. | 3,09 Par. L. |
| Rel. Feuchtigheit | 90 pCt. | 77 pCt. | 70 pCt. | 79 pCt. |
| Lufthöhe . . . | 5,6 G. Rm. | 9,4 G. Rm. | 8,1 G. Rm. | 7,7 G. Rm. |

Eingegangene Neuigkeiten.

Geschichte des Krieges in Hannover, Hessen und Westfalen von 1757 bis 1763. Nach bisher unbekanntem handschriftlichen Originalen und anderen Quellen vollständig bearbeitet von F. Renouard, vormals Hauptmann im kaiserlich-hessischen Generalstab. 11 Bände. 1. u. 2. Hälfte. Cassel, Theodor Fischer. (Die Geschichte des Siebenjährigen Krieges erhält durch das vorliegende Werk eine neue und bedeutende Ergänzung. Es ist nach einem sehr umfassenden Plane angelegt, indem die bis jetzt erschienenen Bände die Feldzüge bis zu Ende des Jahres 1760 darstellen. Der Vortheil, den die Geschichtsschreibung eines Krieges dadurch erhält, daß sie aus der Feder eines sachverständigen Militärs hervorgeht, fällt auch bei diesem Werke sehr in das Gewicht und sichert demselben einen dauernden Werth. Dem 2. Bande sind sechs interessante Beilagen hinzugefügt.)
 Lieber des Krieges und der Liebe aus Schleswig-Holstein. Von Christian und Theodor Kirchhoff. 16. Dresden, R. Kumpke. 5 Sgr.
 Ein Buch Sonette. Von Julius Schanz. 8. Leipzig, Matthes. 5 Sgr.
 Archiv für das Versicherungswesen. Herausgegeben in zwanglosen Heften von Dr. A. F. Elsner. Erster Band, erstes Heft. gr. 8. Berlin, im Selbstverlage des Herausgebers. Preis 1 1/2 Thlr.
 Illustriertes Liederleben. Eine allgemeine Kunde des Liederreichs von Dr. A. G. Brecht. 8.—13. Heft. gr. 8. Hildburghausen, Bibliograph. Institut. à Heft 1/4 Thlr.
 Globus, illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, Chronik der Reisen u. geographische Zeitung. In Verbindung mit Fachmännern und Künstlern herausgegeben von Karl Andree. Fünfter Band. 7.—10. Lieferung. Preis 1/4 Thlr. Hildburghausen, Verlag des Bibliographischen Instituts.
 Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Unter Mitwirkung der Herren Oberlehrer Rauschardt, Prof. Gaffeln, Prof. Manns, Prof. Bock, Dir. Hausfältz, Dir. Zille u. A. Herausgegeben von Dr. Carl Witz. gr. 8. 1. Band. 1. und 2. Heft. Leipzig und Heidelberg, C. F. Winterische Verlagsbuchhandlung.
 Die Militärfrage im Januar 1864. Berlin, Jul. Springer.

Illustrierte Landwirthschaftliche Zeitung. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Ede. Januar 1864. gr. 4. Verlag von Carl B. Lerd in Leipzig.
 Aus Benetton. Eine Sommerreise von Paul Lindau. Düsseldorf, Schaub'sche Buchhandlung.
 (Der Verfasser, Redacteur der Düsseldorfer Zeitung, schildert hier in ansprechender Weise, in Prosa und Poesie, die Ergebnisse einer im Jahre 1861 ausgeführten Reise, welche auch besonders die politischen Verhältnisse jenes Landgebietes veranschaulicht, auf welches sich jetzt die Blicke auf's Neue mit großer Spannung richten.)
 Deutsche Turn-Zeitung. Blätter für die Angelegenheiten des gesammten Turnwesens. Wöchentlich eine Nummer von einem halben oder einem ganzen Bogen. gr. 4. Preis halbjährl. 18 Ngr. Leipzig, Ernst Reil.
 Eine Aegyptische Königin. Historischer Roman von Georg Ebers. 1., 2. u. 3. Band. 8. Stuttgart, Eduard Hallberger.
 (Der Verfasser, ein junger Aegyptologe in Berlin, hat wesentlich die Geschichtserzählung Herodots von den letzten Zeiten des ägyptischen Reiches unter Amosis zu Grunde gelegt; die „Aegyptische Königin“ ist seine Apositochter, die dem graufamen Rambahes zur Ehe gegebene Nektis, welche durch die mit ihr verknüpfte Intrigue dem Perseus Anlaß gab, das ägyptische Reich zu erobern. Was den vorliegenden Roman betrifft, so ist in ihm das Bestreben erkennbar, uns ein Gesammtbild jener Zeit und der damals auf der Weltbühne agirenden Völker zu entwerfen. Das Buch ist dem Professor Lepsius gewidmet und mit zahlreichen belehrenden Anmerkungen ausgestattet.)

Neue Kriegs-Karte.

Special-Plan der Düppeler Schanzen und des Sundewitt, nebst einer speciellen Uebersichtskarte der Gegend von Flensburg bis Apenrade, des Sundewitt und der Insel Alsen, entworfen und gezeichnet von F. Handtke. Glogau, bei C. Flemming. Preis 10 Sgr.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Maschinenfabrikanten **Friedrich Christian Köerner** zu Reiz ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 9. April 1864 einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Januar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 25. April d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor **Saack**, im Terminszimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt **Schumann**, sowie die Justizräthe **Senff** und **Melch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleichzeitig wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bisherige einstweilige Verwalter der Konkursmasse, Rechtsanwalt **Vorenz** hier, zum definitiven Verwalter derselben ernannt worden ist.

Reiz, den 19. Februar 1864.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Auction.

Nächsten Freitag **Nachmittags 2 Uhr** versteigere ich **gr. Berlin Nr. 14** einen **Nachlaß** vorzüglich guter **Federbetten, Sophas, Lehnstühle, Kommoden, Schränke, Tische, Bettstellen, Bilder, Porzellan-Geschirre, 1 Gummibaum u. auch Kleidungsstücke.**

Die Gemeinde **Wimmelburg** beabsichtigt einen Polizeidiener auf einige Jahre anzustellen. Hierzu geeignete Personen, wozüglich unverheirathet, auch beim Militär gedient haben, wollen sich bei der Ortsbehörde in **Wimmelburg** bei Eisleben melden.

Das Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat der Handelskammer eine von der Ostasiatischen Expedition mitgekommene Sammlung **Japanischer Papier-Proben u. dergl.** übersendet. Dieselbe liegt bis zum 15. März am Comtoir der Buchdruckerei am Hospitalplatz für diejenigen, welche Interesse daran haben, zur Ansicht aus.
Die Handelskammer für Halle, die Saal-Orte und Eilenburg.

Vortheilhafte Capital-Anlage.

In einer lebhaften sächs. Provinzialstadt ist ein **sehr rentables, der Mode nicht unterworfenenes Geschäft an guter Lage für 10.000 Thaler zu verkaufen**, das mindestens **10 Procent Reingewinn gewährt** und wobei der Käufer nicht Kaufmann zu sein braucht. **Nur Selbstkäufer (ohne Unterhändler) erfahren Näheres auf Anfragen sub Chiffre D. 123**, abzugeben. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.



Von **Mittwoch an** steht bei uns ein **großer Transport dänischer und französischer Pferde zum Verkauf.**

Meyer Salomon & Grossmann, große Brauhausgasse Nr. 28.



Guts-Verkauf.

Ein Bauergut in der Nähe einer Stadt, 1/2 Stunde vom Eisenbahnhof mit circa 130 Morg. Feld der besten Klassen und im besten Stande befindlichen Gebäuden, soll mit vollständigem Inventarium aus freier Hand unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Kaufslustigen ertheile ich auf frankirte Anfragen jede gewünschte Auskunft.

Unterhändler werden verboten.

Leuchern, den 6. März 1864.

C. Richter, Kreis-Auctions-Commiss.

Ritterguts-Verkauf.

Ein schönes Rittergut an der Saale, 1/2 Meile von einem Bahnhof entfernt, mit ca. 450 M. Land und Wiese, alles in besser Bodenklasse, durchgängig Raps- und Weizenboden, Ziegelei mit zwei Brennöfen, soll schleunigst verkauft werden.

Anzahlung 30.000 Rth. Auskunft ertheilt

Moritz Eichardt in Stößen.

Ein Gasthof ersten Ranges in einer Provinzialstadt zum Preise von 4200 Rth ist mit der Hälfte Anzahlung mit sämtlichen Inventarien: stücken zu verkaufen durch den

Expedient **C. Köbel.**

Querfurt, den 7. März 1864.

800 bis 1000 Rth sind auf sichere Hypothek viele Jahre den 1. April d. J. auszuleihen.

Reinhardt, Rothe Haus.

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckermesser **Apel**, Mühlgasse 5.

Ein Deconomie-Verwalter, mit guten Zeugnissen ausgestattet, erhält eine Stelle zum 1. April d. J. durch den Getreidehändler **Schwarz** in Halle, Klausthorstraße 16, nachgewiesen.

Ein Lehrbursche findet Aufnahme in der **Bäckerei** große Steinstraße Nr. 23.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zu ihrer weiteren Ausbildung ein Unterkommen in einer größeren Wirtschaft, auf Gehalt wird wenig gesehen. Näh. **Glauch, Kirche 11.**

Ein mit guten Attesten versehenen junger Mann, welcher eine Caution von 200 Rth stellen kann, sucht eine Stelle als Hausmann, Comtor- oder Hausdiener durch **Frau Hartmann, großer Schlamm Nr. 10.**

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt u. Lust hat die Handlung zu erlernen, findet auch ohne Lehrgeld zum 1. April cr. Engagement. Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Eine gelte Kuh und 10 Stück fette Hammel und Schaafe stehen in Peissen Nr. 4 zu verkaufen.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen und in der Küche nicht unerfahren, wird sogleich oder zum 1. April gesucht. Auskunft bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein gut empfohlener junger Deconomie-Verwalter (zur Zeit als Volontär fungirend) sucht zum 1. April c. eine Stelle. Das Nähere zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Bzg.

Ein zuverlässiger Kesselbeizer wird gesucht vom Kupferschmiedemstr. **Reil.**

Stadtwirthschafterinnen, Köchinnen u. Hausmädchen, Hofemeister, Kuhhirten und Knechte sucht **Fr. Fleckinger, H. Schlamm 3.**

Ein thätiger, rechtlicher Lagerarbeiter — durch Atteste nachzuweisen — findet sofort dauernde Beschäftigung **Schimmelgasse Nr. 6a.**

Eine gesunde kräftige Arme weiß nach **Hedamme H. Hoffmann** in Gerb. städt.

Geschäfts-Anzeige.
Ludwigshütte

bei
Sandersleben,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

empfehlte sich zur Anfertigung von
Maschinen für Zuckerfabriken, Brennereien und Brauereien, Schächelanlagen, Theerschweelereien und Photogenfabriken, Mühlenanlagen, (Mahl-, Oel- und Sägemühlen etc.) stationären und locomobilen Dampfmaschinen, Pumpenanlagen und landwirthschaftlichen Maschinen; von den letztern werden **Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenscheidemaschinen, Kettenjauchepumpen, Ringelwalzen** (je nach Anzahl und Grösse der Ringel mit Zugketten, fertig zum Anspannen, 27 bis 31 Stück Ringel von 30 bis 40 Thlr.), sowie verschiedene Arten von **Brünnepumpen stets vorräthig gehalten**, die nach den **neuesten** und anerkannt **besten Constructionen** ausgeführt sind;

Reparaturen aller Art;

Gussachen von den **kleinsten bis zu den grössten Dimensionen** und **geschmackvolle Kunstgiesserei-Arbeiten**, als: **Grabkreuze, Grabgitter, Gartenmöbel, überhaupt Eisengitterwerke etc.**, die in **verschiedenem Geschmack** ausgeführt sind und von denen **Modelle zur gefälligen Ansicht bereit stehen.**

Bei der Vergrößerung des Betriebes der Maschinenfabrik und Eisengiesserei sind wir in den Stand gesetzt, geehrte Aufträge prompt auszuführen.

Zugleich bemerken wir noch, dass wir die Modelle bei Bestellung von Gusswaren nicht berechnen, und dass wir bei Verwendung von gutem Material stets die billigsten Preise stellen.

Sandersleben.

Th. Bäntsch & A. Behrens.

Oeffentliche Anerkennung.

Die Herren Maschinenfabrikanten **Bäntsch & Behrens**, Ludwigshütte bei Sandersleben, haben mir zu Anfang dieses Jahres eine sehr gute Dampf-Förderanlage auf meiner Grube „Amalie“ bei Schochwitz zum Betriebe übergeben, dass ich es nicht unterlassen kann, die Herren Grubenbesitzer in ihrem eigenen Interesse auf diese junge Fabrik aufmerksam zu machen. Die ganze Anlage ist höchst einfach, praktisch und billig. Die 6 Pf. liegende Zwillingmaschine empfiehlt sich durch ihre saubere und solide Ausführung, sowie durch sehr guten Guss. Die Construction derselben ist zum Betriebe durch ihre einfache Umsteuerung äusserst praktisch und bequem. Die Ansicht dieser Förderanlage steht zum eigenen Urtheil Jedermann frei.

Auch anderweitige tüchtige Leistungen dieser Fabrik sind mir bekannt.
Eisleben, den 18. Februar 1864.

Eduard Schulze,
Schweelerei- und Grubenbesitzer.

D. Lehmann's Brust-Bonbons u. cardianaleptische (Magen stärkende) Morsellen erhielten in freier Sendung Hr. Apotheker Schuster in Jexnitz, Apoth. Landgraf in Rastenberg, Herr A. Friedrich in Gnaatow, H. Börner u. H. Bretschneider in Cölleba, W. C. Conrad in Gröfenhainchen, Herbst in Cömmern, C. Barthol in Nordhausen, D. Wald in Sangerhausen, Hoffmann in Cassel, J. G. Hoffmann in Calbe, C. Baum in Weimar, Loth in Bibra, A. Kossier in Cönnern, Koch in Schraplau, C. F. Sander in Gerbstädt, W. Bachstädt in Langenlitz, G. A. Hädler u. R. Kotsch in Börbig, Fochtmann in Buttstädt, Apotheker A. Hoffmann in Mückeln, Apoth. Gräfe in Weissenfels und Herr Apoth. Helwig in Schaffstädt.
D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstr. 105.

F. Leinert's Restauration.

Heute und folgende Tage **Gesang- und Instrumental-Concert** der Geschwister **Zeidler**. Erste Sendung echt Bairisch Bier. Neuste Sendung Thüringer Felsenkeller-Lagerbier, Bestes Bitterbier, Bestes Porter ff.

Donnerstag früh Speck- und Zwiebelkuchen.
Wein Culmbacher Bier vortrefflich. Hôtel Garni z. Börse.

Neues Confirmanden-Geschenk.

Soeben ist erschienen und zu haben bei

R. Mühlmann in Halle, sowie in allen preussischen Buchhandlungen:

Der Himmelweg.

Mitgabe für christliche Jünglinge und Jungfrauen bei ihrer Confirmation.

Von

Dr. Aug. Wildenhahn,

Königl. Sächs. Kirchen- und Regierungsrath.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit 3 Stahlstichen.

Zu engl. Einband mit Goldschnitt.

Preis 1 M 5 Sg.

Anna berg, im Februar 1864.

Rudolph & Dieterici.

Ein junges anständiges Mädchen, welche Lust hat das Puzmachen zu erlernen, findet eine Stelle bei

M. Müller in Cönnern.

Das der Frau Witwe **Sander** hier gehörige Verkaufsstück ist vom 1. April c. ab zu vermieten. Auch kann das darin befindliche Waarenlager käuflich übernommen werden.
Duerfurt. **C. Koebel, Exped.**

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, die schon in einem Ladengeschäft als Verkäuferin servierte, am liebsten im Galanteriewaaren-Fach, findet zum 15. d. Mts. oder spätestens zum 1. April gutes Engagement. Respektirende erfahren das Nähere auf **schriftliche** Anfrage durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Prima Rügenwalder Schlemmkreide, Beste Wolliner Schlemmkreide

offert zu billigen Preisen bei großen u. kleineren Partien

Aug. Fock, Stettin.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Diverse Bierkräucher, Obstbäume in Hoch- und Zwerg Stämmen, sowie drei Schock Wollnussbäume, starke saubere, hat Unterzeichneter abzugeben. Näheres auf Franco-Anfragen.
Raumburg a/S.

H. Schützmeister,
Handelsgärtner.

Lehrling gesucht.

In meiner Handelsgärtnerei kann ein Lehrling zu Oftern oder auch später plazirt werden.
Raumburg a/S.

H. Schützmeister,

Die **Kreuzzeitung** wird mit zu lesen gewünscht. Anfragen: Landwehrstraße Nr. 7, Parterre.

Bauhölzer, Stangen, Grubenhölzer und Holzabschnitte zu Baumstäben sind billigst auf dem Holzplatz (Berliner Bahnhof) zu haben.

3 Bißp. Separierte: Saamen, 2 Haite, an schwere Arbeit gewöhnte Pferde verkauft
Starik in Ober-Röblingen a/See.

Echte kleine und große Harzkäse in Kisten von 5, 10, 15, 20 Schock, offerirt billigst und versendet unter Nachnahme. Briefe franco.
Julius Berger in Halberstadt.

Ein gutes Arbeits-Pferd verkauft
Landsberg Nr. 57.

Ein 2thüriger Kleiderschrank von Nussbaum (Rococo) ist für 8 M zu verkaufen
Alter Markt Nr. 25, Parterre rechts.

Meine sämtlichen **Baumschulen**, **Burbaum** u. a. m. will ich billig verkaufen;
junge Bastard-Cochinchina-Gühner sucht zu kaufen
Laubengasse 18.

Ein Lehrling sucht Weniger,
Schlossermeister, gr. Steinstr. 26.

Ein fettes Schwein verkauft gr. Steinstraße Nr. 70 in Halle.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 9. März Abschiedsvorstellung und Abschiedsrolle der Frau von **Bärndorf**. Zum ersten Male: **Der beste Ton**, Original-Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Zöpfer. Hierauf: **Die Eifersüchtigen**, Lustspiel in 1 Akt von Rodolph Benedix. „**Leopoldine von Strehlen**“ im ersten, „**Arabella**“ im zweiten Stücke, Frau von **Bärndorf** als letzte Rolle.

Anzeige.

Donnerstag den 17. März Schluß der Winter-Saison.

Die geehrten Abonnenten wollen die Gefälligkeit haben, die noch restirenden Abonnementsträge im Theaterbureau einzureichen.

Theater.

Sicherem Vernehmen nach wird die gefeierte Künstlerin Frau von **Bärndorf** Mittwoch den 9. März ihr glänzendes Gastspiel für diese Saison beschließen. Die beiden Stücke — **Der beste Ton** — von Zöpfer, und — **Die Eifersüchtigen** — von Benedix, geben vor gefeierten Gastin Gelegenheit, sich noch in zwei ganz brillanten Rollen von dem Publikum zu verabschieden, und können wir nicht umgehen, alle wahren Kunstfreunde auf diesen Abend besonders aufmerksam zu machen. Frau von **Bärndorf** ist gerade in solchen Rollen gegenwärtig wohl unübertrefflich, und sehen wir die Künstlerin nur mit dem grössten Bedauern ihr ruhmgekröntes Gastspiel beschließen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach dem Willen des Herrn verschied am 6. März Abends 5 Uhr nach langen schweren Leiden an einer hinzugetretenen Lungentuberculose **Johann Gottlieb Naushenbach**, Pfarrer zu Rietznordhausen. Anstatt besonderer Meldung widmen dies theilnehmenden Freunden und Verwandten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 58.

Halle, Mittwoch den 9. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Hamburg, d. 6. März, Abends. (Tel.) Nach Briefen, die den „Hamburger Nachrichten“ aus Kopenhagen zugegangen sind, hat die dortige Bürgerartillerie den Befehl erhalten, sich eventuell zur Verteidigung der Geschütze auf den die Stadt nach der Seeseite zu beherrschenden Forts, sowie auf dem den Sund nordwärts bis Charlottenlund bestreichenden Außenwerke der Citadelle, bereit zu halten. — Der Dampfer „Germania“ ist heute Morgen 8 1/2 Uhr nach Newyork in See gegangen.

London, d. 7. März. (Tel.) Nach einem aus Kopenhagen vom 5. hier eingetroffenen Telegramm sagte der Erminister Hall weiter in seiner Wahlrede: Die Alliance mit Schweden war nicht allein zwischen den beiden Königen, sondern auch zwischen den beiderseitigen Regierungen verabredet; die Vollmachten lagen zur Unterzeichnung des Vertrages fertig da, als der König starb. Die Personalunion führt entweder zur Loslösung der Herzogthümer oder zur Germanisirung Dänemarks und somit zu dessen Untergange. Die deutschen Großmächte haben diese Forderungen nie angegeben, bevor sie die Herzogthümer besetzt hatten. — Bei den heute hier und in den Provinzen stattgefundenen Wahlen forderten die Candidaten eine energische Kriegsführung. Sie erklärten die Aufhebung der Novemberverfassung für unmöglich, nachdem der Krieg unter Beifallsäußerungen ihre

Ein Berliner Correspondent man hört, sollen die Cabinettschlossenen weitern Vorgehens von Wien aus in sehr beruhigend sein, speziell in dem Sinne, Eroberungszweck nach wie vor den Schritte eben nur durch sich zur Repressalie für den den betreffenden übrigen Bundeszuflüge, in den Besitz eines ge zwischen erwartet man hier mit digung auch mit den übrigen Annahme des preussisch-österrefehls etc.; mit welchem Recht sind die Bedingungen des Bundes denn auch der Oberbefehl ein Bundeskrieg vom Bunde gestü Unterordnung unter das, was des Krieg begonnen, oder im Sinne dann auch keine zweierlei Volk des Bundes, zulässt? Es wird österreichische Antrag in diesen werden alle deutschen Bundesbesitz er es nicht, so ist nicht abzu gen auf eine Verständigung nach rung der Truppenmärsche nach aufgehoben sein. Es scheint, dass will, wie auch der betreffende möge.

Aus Wien d. 4. März wird demselben Blatte berichtet: Die Dinge in Frankfurt a. M. gehen offenbar einer Entscheidung entgegen, und diese Entscheidung wird, wie ich mehrfach schon angedeutet, über München führen, wo man vorwiegend rathlos zu sein und nach jedem nur halbwegs annehmbaren Ausweg zu hafchen geneigt scheint. Schon der letzte Antrag am Bunde, an dessen Spitze der Name Baierns stand, war nur noch mit halbem Herzen unterzeichnet; man hielt sich durch frühere Arrangements gebunden und wollte die verbündeten

Staaten nicht ohne weiteres im Stich lassen. Aber das ausschließende Resultat der Abstimmung kam eben recht. Ein eigenhändiges Schreiben des Königs Mar an den Kaiser traf heute Morgen ein; es wird vom Kaiser auch heute beantwortet werden, und noch heute geht Erzherzog Albrecht, der Gemahl der Schwester des Königs von Baiern, nach München ab, um die von beiden Seiten sehnlichst gewünschte Verständigung vollends einzuleiten. Wer die Kosten des Vergleichs zu tragen haben wird, liegt auf der Hand, und schon die nächste Bundestags-sitzung dürfte eine wesentlich veränderte Stimmengruppirung zur Evidenz bringen.

Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß der preussisch-österreichische Antrag am nächsten Donnerstag in der Bundesversammlung die Mehrheit erhalten wird. Sachsen und Darmstadt haben sich von den Würzburgern getrennt und eine vermittelnde Stellung zu Gunsten der Vormächte eingenommen. Wird der Antrag derselben auch nicht in der Form angenommen, in welcher er zuerst in der Sitzung vom 25. Februar eingebracht war, so ist doch gewiß, daß er mit einer formellen Abschwächung, welche an dem thatsächlichen Inhalt der Forderungen wenig oder nichts ändert, jetzt die Majorität des Bundes für sich hat, nämlich außer den 6 Stimmen, welche schon am 3. März für den Antrag stimmten, auch Sachsen und Darmstadt, also 8 Stimmen, welche bei der Stimmenthaltung Luxemburgs für die Majorität gelten.

Das officöse Blatt (N. A. Ztg.) kündigt die nächst bevorstehenden Schritte des preuss. Cabinets in der deutschen Politik in folgendem Artikel an: „Eine Depesche der „Spener'schen Zeitung“ aus Wien bestätigt unsre früher gebrachten Nachrichten über den günstigen Verlauf, respective den Abschluss der Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Großmächten. Dies Resultat wird offenbar nicht nur auf den Gang der dänischen Frage einwirken, sondern auch auf die deutsche Frage reagiren. Wie es scheint, hatte man bereits in Berlin auf die Annahme des Antrages der beiden Großmächte in Frankfurt a. M. mit dieser Sicherheit gerechnet, auf welche jede vernunftgemäße Action Anspruch hat, und in Folge dessen waren bereits die betreffenden Truppenbewegungen angeordnet worden, welche jetzt jedoch wieder sistirt worden sind. Wenn die beiden Großmächte nun allerdings auch darin gewilligt haben, diese so dringende Sache abermals um acht Tage verschoben zu sehen, so dürfte ein längerer Aufschub doch nicht gut thunlich sein und es ist nicht unmöglich, daß die nächste Bundestags-sitzung eine für Deutschland sehr wichtige sein dürfte. Wenn die deutschen Mittel- und Kleinstaaten Deutschland zu sein glauben ohne die beiden Großstaaten, oder wohl gar gegen dieselben, so steht durchaus nichts im Wege, sie diese Rolle spielen zu lassen, nach der ihnen so sehr zu verlangen scheint. Welche Zustände aus alle dem hervor gehen mögen, mag Gott wissen; naturgemäßer werden sie gewiß unter allen Umständen sein als die bisherigen, welche vielleicht dadurch am besten charakterisirt werden, daß grade in diesem Augenblicke nach zweijährigen Bemühungen Preußens am Bunde der Bericht der Küstensenbefestigungen zum Vortrage kommt, wobei Baiern die Ansicht vertritt, daß derartige Maßnahmen durchaus überflüssiger Natur seien, während die Hansestädte — und mit vollkommenem Recht — bereits ängstlich nach Schutz gegen einen Handstreich dänischerseits verlangen.“ In demselben drohenden Sinne berichten auch die officösen an auswärtige Blätter.

Neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind nicht eingetroffen. Man erwartet demnächst den Vormarsch der Allirten nach Jütland, zu welchem bereits Alles vorbereitet sein soll. — Bei ihrem Vorrücken wird die allirte Armee sich zunächst gegen die Festung Friedericia wenden und die Belagerung beginnen. — Jütland wird als feindliches Gebiet auch für den Unterhalt der Truppen zu sorgen haben.

Die amtliche „Wiener Ztg.“ enthält eine sehr ausführliche „Relation über die Operationen des k. k. österreichischen 6., II. Ar-

